



Junges Musiktheater

(bis auf fünf Ausnahmen GROßES RECHT)

„Im Musiktheater sollte es (...) darum gehen, die Musik nicht additiv einzusetzen, sondern in ein Spannungsverhältnis zu den anderen ästhetischen Ebenen zu bringen und so Reibungsflächen zu erzeugen, die eine bewusstre Wahrnehmung und eine kreative Rezeption des Publikums herausfordern.“ (Andrea Gronemeyer, Regisseurin und Intendantin der Münchner SchauBurg)

In dieser Verlagsnachricht wollen wir alle Musiktheaterstücke für ein junges Publikum vorstellen, bei denen (bis auf fünf Ausnahmen) die Musik an den Text gebunden ist. Gern senden wir Ihnen auf Anfrage das Libretto + Demo-Musik per WeTransfer oder eine Demo-CD per Post zu, damit Sie auch in die Musik hineinhören können. Denn „wo die Sprache aufhört, fängt (laut E.T.A Hoffmann) die Musik an.“

Gerard Beljon/ Sophie Kassies/ Jean Debefve

♪ HANS & GRETCHEN

(Hans en Grietje)

(Konzept: Flora Verbrugge)

neues Musiktheater nach den Gebrüdern Grimm aus dem Niederländischen von Eva Maria Pieper
1 D, 1 H, 1 Sängerin, 3 Live-Musiker (Mehrfachbesetz.)
Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 17.11.01, Jeugdtheater Sonnevand, NL-Enschede; R: F. Verbrugge; 21.-30.03.03, Traumspiele-Festival, NRW; 2003, Kaas & Kappes, Duisburg ⇒ DSE: 09.04.05, Junge Oper/ schnawwl NT, Mannheim; R: F. Verbrugge ⇒ 18.02.07, Staatstheater Oldenburg; R: A. Gronemeyer ⇒ SE: 21.09.11, luki – ju theater luzern; R: B. Muheim ⇒ 24.11.12, Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen; R: S. Wissmann ⇒ ÖE - frei -

G. Beljon * 1952 in NL-Utrecht; lebt in NL-Heemstede

www.gerardbeljon.nl

S. Kassies * 1958 in NL-Amsterdam; lebt auch dort

J. Debefve * 1951 in BE-Schaerbeek; lebt in BE-Feluy

www.evapieper.nl

„Lasst die Kinder friedlich schlafen, lasst süß sie träumen ein besseres Morgen, Papa und Mama werden dafür sorgen“, beginnt ein sanfter Chor die wohlbekannte Geschichte von Hänsel und Gretel. 'Aber da wohnt gar keine Mama in diesem Haus/ Da wohnt Papas neue Frau!', stört plötzlich die singende Erzählerin den scheinbaren Frieden. Und schon entfaltet sich das klassische Märchen, das wie kaum ein anderes aus der Grimm'schen Sammlung die Urängste heranwachsender Menschen thematisiert, von den Eltern oder anderen Bezugspersonen verlassen zu werden und auf sich allein gestellt, eigenverantwortlich

den Weg ins Leben antreten zu müssen. Diese Ängste nehmen bildhaft Gestalt an in der Figur einer bösen Hexe, die die Kinder braten und fressen will. Sie muss listenreich überwunden und verbrannt werden, wie alle Ängste, die unsere Entwicklung begleiten und hemmen.

Die neue und humorvolle Fassung des bekannten Märchens lotet dessen tiefenpsychologische Bedeutung aus, ohne sie oberflächlich zu illustrieren. Zwei Schauspieler und eine Sängerin übernehmen in fliegendem Wechsel die Rollen von egoistischen Eltern und ohnmächtigen Kindern, von freundlicher Erzählerin und grausamer Hexe, von selbstverantwortlich handelnden Jugendlichen und im Alter belohnten Rentnern. So entsteht ein humorvolles Vexierspiel, das nur zu deutlich macht, wie Menschen im Laufe ihres Lebens dasselbe aus unterschiedlichen Perspektiven wahrnehmen und verstehen lernen und dass oft nur ein winziger Schritt das Wahre vom Falschen trennt. Gerard Beljon hat dazu eine Musik komponiert, die aus einer produktiven Reibung zwischen wohlklingenden Harmonien und abstrakten Klängen eine emotionsgeladene und mitreißende Atmosphäre erschafft.“ (Junge Oper am NT Mannheim)

„Hans und Gretchen“ ist kein sentimentales Hausmärchen mit Musik, sondern ein neues Musiktheater mit starken Gefühlen und sarkastischem Humor. Das Zusammenspiel von Text und Musik, von zwei Schauspielern, einer Sängerin und drei Musikern ist vollendet; die Balance zwischen den Wundern des Märchentopos, einer stimmigen Psychologie und satirischer Übertreibung hat Charme.“ (Rheinpfalz, 12.04.05)

„Die Musik ist eine Zaubersprache, machtvoll und verführerisch. Wenn die Kinder dieses Prinzip unbewusst in sich aufnehmen, haben sie schon sehr viel von der Oper 'an sich' verstanden.“ (Die Deutsche Bühne, 04/2007)

VATER

Das nicht! Nicht meine Kinder! Nicht ganz allein! Nicht in den Wald! Und die wilden Tiere?
In der Nacht? (weint) Oooooohh.

STIEFMUTTER Es gibt keinen anderen Ausweg.

(Gerard Beljon/ Sophie Kassies/ Jean Debefve, HANS & GRETCHEN)

„Opernsänger müssen sich um die Musik kümmern, aber auch eine Geschichte erzählen. Wenn du das nicht tust, bist du nur ein Lautsprecher. Eine schöne Stimme zu haben, ist nicht genug.“ (Cecilia Bartoli)

☞ **UA der vertonten Version** von **Andri Beyelers THE KILLER IN ME IS THE KILLER IN YOU MY LOVE:**
16.10.16, **Semperoper Dresden, Junge Szene**; R: Manfred Weiß, 🎵 **Ali Askin** (Rechte bei www.ricordi.de)

Davide Cali und Sonja Bougaeva

🎵 **WANDA WALFISCH**

(Marlène Baleine)

aus dem Französischen von Claudia Steinitz (Bilderbuch)

Bühnenfassung von **Anna Wenzel**

mit **Musik der Renaissance**

2 D, 1 H, 1 MusikerIn (Streichinstrument, z. B. Laute oder Renaissancegitarre) (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 5+

📖 www.atlantis-verlag.ch ☞ **Toptitel**

⇒ **UA - frei -**

*D. Cali * 1972 in CH-Liestal; lebt in IT-Genua*

*S. Bougaeva * 1975 in RU-Sankt Petersburg; lebt in Hamburg*

*A. Wenzel * 1959 in Oberbayern; lebt in München*

„Davide Cali und Sonja Bougaeva erzählen in ihrem Bilderbuch 'Wanda Walfisch', wie ihre Heldin eine Diät macht, mit nichts als Fantasie.

Wanda hat es nicht einfach. Jeden Mittwoch, wenn Schwimmunterricht ist, muss sie sich mit ihrem pumpeiligen Körper dem Spott der Klassenkameraden aussetzen. Zu allem Überfluss trägt sie auch noch einen Badeanzug Marke Obelix, orange mit weißen Punkten. Mit gesenktem Kopf und hängenden Schultern schleicht sie am Becken entlang, während die fröhliche Schar durchs

ganze Schwimmbad ruft: 'Wanda Walfisch, dick und rund, Wanda Walfisch, hundert Pfund!' Aber ihr Schwimmlehrer, der erst gar nicht so aussieht, als würde er die Not anderer Leute bemerken, ruft Wanda zu sich und gibt ihr einen guten Rat: Jeder ist, was er denkt. Ob sie wohl glaube, dass je ein Tier sich zu dick gefühlt habe? Wenn sie leicht sein wolle, solle sie einfach denken: 'Feder!' [...]

Wenn es je ein Buch gegeben hat, das der Magersucht vorbeugen hilft, dann dieses, das seiner Heldin kein Gramm wegnimmt, aber hundert Pfund umerschafft. Und auch dünne, kleine, ungeschickte, langsame Kinder müssen nur einen kurzen Weg zurücklegen, um aus dem wunderbar gemalten Band gleichfalls Trost und Rat zu schöpfen.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 01./02.04.10)

Die fünf Musikstücke, die von Wanda und den anderen Figuren gesungen werden, sind Originallieder aus der Renaissance und unterstreichen mit neuen Texten die Entwicklung des Mädchens zu individueller Freiheit. Der Mensch an sich – in diesem Falle Wanda – steht im Fokus und das schlägt sich auch in dieser Musik nieder, deren subjektiver Ausdruck großen Spielraum erhält. Wanda gewinnt Selbstvertrauen durch Fantasie und Vorstellungskraft und wirkt am Ende wie neu geboren.

„Ein Mutmach-Buch, flott und gradlinig erzählt. Mit einem Wal, der Gedanken groß macht.“ (*kulturtipp*, 2010)

SCHWIMMLEHRER

Wir sind das, was wir denken.

WANDA

Wir sind das, was wir denken???

SCHWIMMLEHRER

Wenn du gut schwimmen können willst, dann denk einfach an etwas Leichtes.

WANDA

Leicht gesagt.

SCHWIMMLEHRER

Glaubst du etwa, Vögel oder Fische denken, sie seien schwer?

WANDA

Vögel ... schwer? ... Weiß nicht. Aber dick sind sie auch nicht.

SCHWIMMLEHRER

Manche sind schon ganz schön massig und groß. Es gibt ziemlich schwere flugfähige Vögel.

(Davide Cali/ Sonja Bougaeva, WANDA WALFISCH)

Selim Dođru/ Sophie Kassies

🎵 **WÜSTENWIND / ÇÖL RÜZGÂRI**

(Woestijnwind)

Musiktheaterstück

aus dem Niederländischen von Robert Schlenkermann

1 D (auch Sängerin), 1 H, 3 mitspielende Live-Musiker

(bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 7+

UA: 10.10.10, Jugendtheater Sonnevand, NL-Enschede;

R: C. Tokisöz; 🎵 S. Dođru

(www.youtube.com/watch?v=4-Oaqoj5dag)

⇒ **DSE:** 11.11.11, Schnawwl/ Junge Oper, NT Mannheim;

R: A. Gronemeyer; 🎵 S. Dođru; 📅 11./12.05.12, Theater-

festival SPOT, CH-Biel/ Bienne ⇒ 02.04.14, DNT Wei-

mar; R: S. Gühne; ML: D. Sobe ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*S. Dođru * 1971 in TR-Istanbul; lebt in NL-Amsterdam*

www.selimdogru.net

*S. Kassies * 1958 in NL-Amsterdam; lebt auch dort*

„Gülyanak ist ein außergewöhnliches Mädchen: Wohin sie ihre Füße setzt, sprießt grünes Gras aus dem Boden, wenn sie lacht, regnet es Rosen von ihren Wangen, und Wasser verwandelt sich durch ihre Berührung in Gold.

Kein Wunder, dass ihre Tante sich ein Kind wünscht, das auch so tolle Dinge kann. Doch das Mädchen, das sie zur Welt bringt, ist ein ganz gewöhnliches Kind. Damit will sich die ehrgeizige Tante nicht zufrieden geben. Sie will, dass ihre Tochter einmal eine richtige Prinzessin wird. Als der Prinz von Indien um Gülyanaks Hand bittet, spinnt die eifersüchtige Tante einen grausamen Plan. Sie lässt ihre Nichte verschwinden, so dass ihre eigene Tochter, als Gülyanak verkleidet, den Prinzen heiratet. Wird dieser den Schwindel bemerken? 'Wüstenwind' erzählt von zwei ungleichen Mädchen, deren Freundschaft durch ständige Vergleiche und Bewertung durch die Umwelt zerbricht. Anstatt eigene Talente oder Stärken an sich selbst zu entdecken, ist Gülyanaks Freundin neidisch auf deren Besonderheit, für die sie von allen geliebt und bewundert wird. Eingeschüchtert und von der Mutter unter Druck gesetzt, betrügt sie die eigentliche Freundin um ihr Glück und gibt sich als diese aus, statt einen Weg zu finden, sie selbst zu sein. Schnawwl und Junge Oper bringen 'Wüstenwind' als Koproduktion mit einem Schauspieler, einer Sängerin und drei Musikern auf die Bühne. Die Komposition zeigt stilistische Einflüsse traditioneller türkischer Musik. Sie stammt von

Selim Dođru aus Istanbul, der bereits zahlreiche Werke für Orchester und Bühnenprojekte in der Türkei, in Deutschland, in der Schweiz und in den Niederlanden verfasst hat." (*Junge Oper am NT Mannheim*)

„Schnawwl und Junge Oper am Nationaltheater in Mannheim erzählen das türkische Märchen als ein bezauberndes Musiktheater. Es ist so poetisch und grausam, wie der Titel 'Wüstenwind' verheißt. Es ist voll von Märchenwunder, Gegenwartsbezug und Komik, aber vor allem voll von berührender Musik. [...] Die Autorin findet stets die rechten Worte, um im Märchengeschehen das Heute und Hier sichtbar zu machen. [...] Es ist eine Instrumentierung stimmungsvoller Farbklänge in Neuer Musik mit türkischer Einfärbung. Manchmal hat sie etwas Geheimnisvolles, manchmal volkstümliche Fröhlichkeit." (*Die Rheinpfalz, 15.11.11*)

„Eine elegant verwobene Mischung aus Erzähltheater, Spielszenen und Liedern nimmt den Zuschauer freundlich bei der Hand und schafft auf einer funktionalen Raumbühne mit kleinen Mitteln eine große Illusion." (*Mannheimer Morgen, 14.11.11*)

„In der Verbindung aus Stilelementen traditioneller türkischer und zeitgenössischer Musik mit alltagsnahen Dialogtexten lassen Selim Dođru und Sophie Kassies aus dem türkischen Märchenstoff ein bildreiches Erzähltheater entstehen, das vor allem auf die Gemeinsamkeiten von Lebenserfahrungen innerhalb verschiedener Kulturen verweist." (*Thüringische Landeszeitung, 03.04.14*)
 „Humorvolles, klangfarbenreiches Erzähltheater." (*Thüringer Allgemeine, 29.03.14*)

HIRTE Es ist zu trocken. Im ganzen Land will nichts mehr wachsen. Selbst das Wüstengras ist verdorrt. Ich weiß nicht mehr, wo ich mit den Schafen hin soll. Sie werden vor Hunger sterben.
 GÜLYANAK Gebt mir Eure Hand, Väterchen, und führt mich nach draußen zur Herde. [...]
 SÄNGERIN Kaum sind sie vor die Tür getreten, glaubt der Hirte zu träumen. Wohin Gülyanak auch ihren Fuß setzt, grünt sofort das saftigste Gras. [...] Und die Schafe freuen sich und der Hirte freut sich. Und als auch Gülyanak lacht ...
 SCHAUSPIELER ... fallen Rosen von ihren Wangen ...
 HIRTE Du bist ein Wunder! Nun begreife ich, warum du Gülyanak heißt.
 GÜLYANAK Rosenwange.
 (*Selim Dođru / Sophie Kassies, WÜSTENWIND / ÇÖL RÜZGÂRI*)

Wolf Erlbruch


NEU

DAS BÄRENWUNDER  zur Vertonung empfohlen

Bühnenfassung von **Anna Wenzel**

1 D, 1 H; ggf. 1 Live-MusikerIn

Empfohlene Altersgruppe: 4+

 Bilderbuch publiziert bei: Peter Hammer Verlag, Wuppertal, 1992 (auch als Mini-Ausgabe)

 **1993 Deutscher Ju.lit.preis (Kategorie Bilderbuch)**

⇒ **UA - frei -**

*W. Erlbruch * 1948 in Wuppertal; lebt auch dort*

*A. Wenzel * 1959 in Oberbayern; lebt in München*

„Einen Bären, der nach Monaten aus dem Winterschlaf erwacht, plagt nicht nur der Hunger, sondern auch das Gefühl der Einsamkeit. Seinem dringenden Bedürfnis nach Geselligkeit begegnet der Bär mit dem klaren Entschluss: Er will ein Bärenvater werden! 'Kann mir jemand sagen, wie ich ein Kind bekomme?' brüllt der Möchtegern-Vater in die Wildnis hinein. Aber welche Tiere er

auch befragt – immer fallen die Antworten anders aus. Der Hase schickt den Ratsuchenden auf ein Rübenfeld, und der Lachs schwört gar auf Zuckerstückchen und den Storch! Die Antwort auf die Frage aller Fragen kommt schließlich in Gestalt einer Bärenfrau daher. Sie erkennt in dem zotteligen Artgenossen die verbindende Sehnsucht nach Gemeinsamkeit und Nähe. Hierin liegt das eigentliche Bärenwunder: im gemeinsamen Erkennen archaischer Wünsche und Bedürfnisse." (*Jurybegründung, Deutscher Jugendliteraturpreis 1993*)

Die Bühnenfassung erzählt im Verlauf der vier Jahreszeiten von der Suche des Bären nach einer Antwort auf seine drängende Frage. Dem Herbstschmaus folgt die Winterruhe, den Frühlingsgefühlen schließlich das Sommerglück. Wir begleiten den Bären auf seiner Reise und begegnen den unterschiedlichsten Tieren, die mehr oder weniger hilfreiche Tipps geben und zwischendurch das ein oder andere Lied mit dem Bären singen.

DER BÄR Kannst du mir sagen, wie ich ein Kind bekomme?
 HASE Schrei doch nicht so! – Das weißt du nicht?
Traurig senkt der Bär seinen Kopf und schüttelt diesen dann verneinend.
 Die Kinder, mein Bestes, wachsen auf Rübenfeldern, immer zwischen zwei besonders kleinen Rüben.
(demonstriert es dem Bären anhand dreier Rüben)
 Wenn die Ohren weit genug aus der Erde gucken, kann man sie daran herausziehen.
(zieht eine Rübe mit hasenähnlichen Ohren aus der Erde heraus)
 – Ganz vorsichtig, natürlich.
 Es ist schon ein kleines Wunder, oder?
 (*Wolf Erlbruch / Anna Wenzel, DAS BÄRENWUNDER*)

„Ich habe mir die Bühnenfassung angeschaut und bin völlig entzückt und sehr gern einverstanden, dass Sie sie in Ihr Programm aufnehmen.“ (Monika Bilstein, Verlagsleitung, Peter Hammer Verlag, 03.05.17)

☞ **Auszeichnungen:** Deutscher Jugendliteraturpreis 1993 und 2003, Gutenbergpreis der Stadt Leipzig für sein Gesamtwerk 2003, Hans-Christian-Andersen-Preis 2006, e.o. plauen Preis 2014 und **Astrid Lindgren Memorial Award 2017**

**Claudia Federspieler (Komposition)/
Andri Beyeler (Bühnenfassung)/
Felix Losert (Libretto)**
♪ **DIE KUH ROSMARIE**

Kinderoper

frei nach dem Bilderbuch „Die Kuh Rosalinde“ von Frauke Nahrgang und Winfried Opgenroorth aus dem Schweizerdeutschen von Juliane Schwerdtner
1 D, 1 H (+ 4 Instrumentalisten)

Empfohlene Altersgruppe: 5+

UA: 11.10.08, LT Linz (Auftragswerk); R: T. Ribitzki; ♪ S. Henemann ⇒ **DE:** 13.01.17, Theater Magdeburg, Podiumbühne im Opernhaus; R: S. Krebs; ♪ E. Greizerstein ⇒ **SE - frei - A. Beyeler * 1976 in CH-Schaffhausen; lebt in CH-Bern**
C. Federspieler * 1966 in IT-Brixen; lebt in AT-Linz
F. Losert * 1968 in Berlin; lebt in Dessau-Roßlau

„Auf dem Hof des Bauern lebt die Kuh Rosmarie zusammen mit anderen Tieren. Eines Morgens beobachtet der Bauer, wie Rosmarie das Schwein beschimpft, weil es sich im Schlamm wälzt. Rosmarie greift auch den Hund lautstark an, weil er unmanierlich frisst, dann das Huhn, weil es beim Eierlegen so laut gackert. Die Kuh Rosmarie sudert, meckert und hat für jeden eine neunmalklugen Strafpredigt parat. Schließlich raubt sie dem Bauern den letzten Nerv. Er schleift die Kuh zum Flughafen und schickt sie mit dem nächstbesten Flugzeug fort – es fliegt nach Afrika! Einige Tage später geschieht etwas Seltsames: Auf dem Bauernhof tauchen verzweifelte Tiere aus Afrika auf und bitten um Hilfe. Zu Hause gefällt es ihnen nicht mehr, seit dort eine besserwisserische Kuh ihr Unwesen treibt. Da hat der Bauer eine Idee ...

„Zu dem erfolgreichen Kinderstück 'Die Kuh Rosmarie' hat das Landestheater Linz eine klein besetzte Kinderoper in Auftrag gegeben. Sie soll Kindern die Theater-Ausdrucksform Oper nahe bringen und sie zum Singen und Musizieren anregen.“ (*Landestheater Linz*)

„Der Komponistin Claudia Federspieler ist ein wirklicher Wurf gelungen, der kleine und große Menschen im

Sturm erobern wird. [...] Federspieler ist das Kunststück gelungen, die Geschichte von Andri Beyeler auf raffinierte Klangfüße zu stellen, zu unterhalten, dabei subversive Botschaften abzusetzen und dies in klar verständlichen Operntönen!“ (*Neue Kronen Zeitung, 30.11.07*)

„Kinder sind ja ein besonders hellhöriges, kritisches Publikum. Wie macht man für sie da ausgerechnet eine Oper? Am Zustandekommen dieses Projektes mischten jedenfalls etliche Köpfe mit: Andri Beyeler, der nach dem Bilderbuch 'Die Kuh Rosalinde' (umgetauft in 'Rosmarie') von Frauke Nahrgang und Winfried Opgenroorth textete und [...] Komponistin Claudia Federspieler, aus deren Feder schon [...] manches auf das Notenpapier floss, was das unterrepräsentierte Genre Kinderoper bereicherte.“ (*Neues Volksblatt, 30.11.07*)

„Ein Zweiakter, der mit Komik und schöner Musik nicht nur die kleinen Zuschauer begeisterte.“ (*Österr., 30.11.07*)

„Sie weiß alles besser und sagt allen, was zu tun ist: die Kuh Rosmarie. Die sangesfreudige Kuh treibt auf einem Bauernhof ihr Unwesen. Rosmarie trällert ihre Weisheit in die Welt hinaus – und das meistens im Duett mit ihrem Gesangspartner. [...] Mit komödiantischem Talent, einfallreicher musikalischer Gestaltung und einer lustigen Geschichte gelingt es, die Zuhörer/innen im Festsaal fast 50 Minuten bei der Stange zu halten. 'Kinder sind streng: Wenn es ihnen nicht gefällt, dann sind sie weg', ist auch VS-Direktor Herbert Helfrich von der spannenden Aufführung angetan. [...] Und was sagt das Premierenpublikum nach der Uraufführung? 'Die Rosmarie war ganz schön zickig, die hat ja alle beleidigt. Der Löwe hat mir am besten gefallen', erzählt Christoph aus der 4b. [...] Lena fühlte sich bei Rosmarie an einen Zahnarzt, Lehrer und an einen 'Chef' erinnert. 'Es kommt nicht so oft vor, dass eine Oper lustig und spannend ist', ist sie voll des Lobes und kann sich auch vorstellen, wieder einmal einer Oper zu lauschen. Wie Lena waren einige überrascht, dass 'Opern gar nicht so traurig sind'.“ (*Kirchenzeitung Diözese Linz, 06.12.07*)

SCHWEIN *was hab ich denn nur gemacht
ich hab doch wirklich nichts verbochen (Rezitativ)
ich armer Dreckspatz bin doch nur
zufrieden im Schlamm rumgekrochen
jetzt mag ich mich nicht mehr wälzen
so eine Kuh so dumm so fies
schimpft nur und hat mir so
meinen ganzen Spaß vermiest*

(Claudia Federspieler/ Andri Beyeler/ Felix Losert nach Frauke Nahrgang, DIE KUH ROSMARIE)

„Oper ist musikalisch verdichtete Welt. Und diese Verdichtung führt zu Wahrheit und Klarheit, einem Konzentrat von Gefühl und Erkenntnis, das mir Wirklichkeit beschreibt. Eine Melodie kann mich so berühren, dass ich aus der Realität in eine gesteigerte Wirklichkeit komme.“ (Nikolaus Bachler, Intendant der Bayerischen Staatsoper München)

Roberto Frabetti/ Bruno Cappagli
♪ **DER MOND UND DAS BOOT**
(La barca e la luna)

ein Tanzgedicht mit Musik von Bruno Cappagli und Riccardo Tesi
aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer
1 D oder 1 H, 1 männl./weibl. Gesangsstimme vom Band

Empfohlene Altersgruppe: 2+

🌐 übersetzt ins Englische v. Letizia Olivieri/ Joanne Belloli

UA: 24.01.11, La Baracca, IT-Bologna; R: V. Frabetti/ B. Cappagli; 🎵 R. Tesi; 📅 24.05.11, BE-Charleroi; 📅 04.-08.11.11, ES-Madrid; 📅 12.05.12 HU-Kaposvar; 📅 08.09.12, HU-Budapest; 📅 07.10.12, JES Stuttgart; 📅 26.05.13, CH-Lugano; 📅 19.-25.07.13, KR-Seoul und Osan; 📅 30.09.13, RO-Bukarest; 📅 20.03.14, HU-Veszprem; 📅 15.-18.05.14, CA-Toronto; 📅 23.-21.05.14, GB-Leicester, Salisbury, Bath and Waterfoot; 📅 2015, Theater im Pfalzbau, DE-Ludwigshafen; 📅 2016, International Festival Bábárská Bystrica. Dvojité impulz, Villa Dominika, SK-Banska Bystrica; 📅 2016, FATEJ (African Theatre Festival for Children and Young People), Salle de ballets du Centre Culturel Camerounais, CM-Yaoundé ⇒ **DSE:** 15.03.16, Compagnie en route, mobil in Ffm. und im Rhein-Main-Gebiet; R: C. Moritz ⇒ 27.11.16, Junges Theater Konstanz; R: C. Brier ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*R. Frabetti * 1954 in IT-Bologna; lebt auch dort*

*B. Cappagli * 1964 in IT-Genova; lebt in IT-Bologna*

„Es war einmal ein Boot, das schipperte übers Meer, doch eigentlich wollt's auf den Mond, nichts wünscht es sich mehr ... Fuhr im Kreis unterm Himmelszelt, denn es fuhr ja

ständig um die Welt.“

Dieses kleine Boot tanzt mit einem Fisch, spricht mit den Sternen, spielt mit einem Pelikan und lauscht einem Wal-fisch ... Es bittet um Hilfe und Hinweise. Es will wissen, wie man vom Meeresspiegel abheben und in den Himmel schweben kann ... wie man zum Mond gelangt, denn der kann dich wiegen. Aber der Mond ist weit weg, und ein Boot kann nicht fliegen. Doch das kleine Boot gibt nicht auf. Und da der Mond eine gewisse Vorliebe für Träumer hat, wird eines Nachts jene unmögliche Begegnung wahr. In einem magischen Moment verlässt der Mond den Himmel. Unterstützt von den Sternen steigt er hinab bis zum Meer, um das kleine Boot zu wiegen.

„Der Mond und das Boot“ ist eine Geschichte über das Wünschen. Mal mehr mal weniger erfüllt, begleiten unsere Wünsche jeden Aufbruch, jede Begegnung und jedes Kennenlernen. Hier begleiten sie ein „kindliches“ Boot, das sich mit neugierigem Blick auf den Weg macht und Augenblicke erlebt, von denen jeder einzelne zählt. Und sie begleiten einen „erwachsenen“ Mond, der in der Lage ist, seinen Himmel zu verlassen, um jemanden zu „wiegen“. Dieses Wiegen steht als Metapher für Aufmerksamkeit schenken, Respekt zollen und Sorge tragen.

Ein Stück poetische Choreografie aus Klängen, Bewegungen, Körperskulpturen und Bildern.

Weißt du, mein Stern

Da drüben im Meer

Tanzte ein Fisch mit mir hin und her

Und beim Drehen

Beim Drehen

Beim Drehen

Haben wir singend den Mond angeseh'n.

(Roberto Frabetti/ Bruno Cappagli, DER MOND UND DAS BOOT)

Theo Franz

DER RING

☞ **kleines Recht**

(De Ring)

aus dem Niederländischen von Monika The

3 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 12+

UA: 07.03.07, Het MUZtheater, NL-Zaandam; R: T. Franz; 🎵 **Jan-Willem van Kruyssen/ Jan van Rijns-oever** ⇒ **DSE:** 25.02.12, Schnawwl/ Junge Oper, Mannheim; R: T. Franz; 🎵 **Till Rölle** ⇒ 15.02.13, Junges Staatstheater Braunschweig (Spielclub) ⇒ **ÖE/ SE - frei -**
*T. Franz * 1958 in NL-Vleuten de Meern; lebt in NL-Zaandam und Bremen*

Macht, Habgier, Intrige, Eifersucht, Rache, Liebe, Leben und Tod: In der Geschichte des Rings geht es schlichtweg um alles, was das Leben ausmacht. Der Ring gibt seinem Träger größtmögliche Macht, die Herrschaft über die gesamte Welt. Das kann natürlich nicht gut gehen; eine Person mit so viel Macht in den Händen.

Doch genau von dieser Herrschaft träumt Wotan. Er würde alles dafür tun, den Ring an seinem Finger zu spüren. Doch da hat er seine Rechnung ohne den tapferen Siegfried und die toughe Brünnhilde gemacht.

Früher, da musste man sich vier Abende lang durch eine 16 Stunden dauernde Oper von Richard Wagner kämpfen. Heute gibt es die Fassung von Theo Franz, der Wagners „Der Ring des Nibelungen“ bearbeitet und zu einer schnellen, geistreichen Version mit Franzstypischer Komik verwandelt hat. Die Schauspieler schlüpfen von einer Rolle in die andere, wechseln untereinander die Figuren, bringen das Bühnenbild zum Vorschein oder lassen es wieder verschwinden – jeder erzählt seine eigene Geschichte; oder eben nicht.

„Diese Kurzversion weist Theo Franz als einen zielsicheren Theatermacher aus, der gewissermaßen mit heißem Atem und kühlem Kopf zu Werke geht. [...] Sein Mut zu radikalen Schnitten zahlt sich aus.“ *(Mannheimer Morgen, 28.02.12)*

BRÜNNHILDE Dieser Mann hat mich geheiratet und verraten.

GUNTHER Siegfried! Dein Mann?

GUTRUNE Du bist schon verheiratet?

SIEGFRIED Diese Frau, sie lügt. Der Ring gehört mir. Gunther, ich hab dir

Blutsbrüderschaft geschworen und habe mein Versprechen nicht gebrochen.

I never had sex with that woman.

(The Franz, DER RING)

Ernst Jandl FÜNFTER SEIN

☞ kleines Recht

Bühnenfassung von **Anna Wenzel**

ein **Theaterstück mit Musik und Liedern** frei nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Ernst Jandl/ Norman Junge

5 D/ H (davon mindestens 1 D)

Empfohlene Altersgruppe: 4+

📖 Jandl, Ernst/ Junge, Norman: fünfter sein, Beltz Verlag, Weinheim/ Basel, 1997, 1999 (Kleinformat)

🏆 1997, LUCHS von Radio Bremen und DIE ZEIT 🏆 1996, Die schönsten deutschen Bücher, Prämie 🏆 1998, Deutscher Ju.lit.preis (Auswahlliste) 🏆 1998, Bologna Ragazzi Fiction Award 🏆 1998, Empfehlungsliste zum Illustrationspreis des Gemeinschaftswerks der Evangel. Publizistik 🏆 1999, Empfehlungsliste „Silberne Feder“

UA: 07.02.03, Theater Dortmund, KJT Skellstraße; R: A. Siebers; 🎵 **Benjamin Rinnert (1965-2005)**; 📅 2004, KJT-Treffen NRW, Gelsenkirchen; 🏆 **NRW-Preis**

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*E. Jandl (1925-2000) / N.Junge * 1938 in Kiel; lebt in Köln*

*A. Wenzel * 1959 in Oberbayern; lebt in München*

Warten. Warten. Warten. So ist das doch dauernd: Nase zerbrochen, Flügel geknickt, Fuß abgefallen, Herz zerschnitten, Arm verrutscht, Seele zerrissen, Auge abgegangen, Bein abgerissen, Hand verloren, Mensch kaputt. Und kein Schwein guckt. Keiner hilft einem. Keine Tür öffnet sich, keiner erbarmt sich und schraubt alles wieder zusammen. Ein heiler Arm, ein geflicktes Herz, eine frisch zusammengeklebte Seele, eine reparierte Hand, ein wieder angeleimter Fuß – schöne Sache, kommt im Leben aber praktisch nicht vor. Hier sitzen sie

Ich hör was kichern, spür was nagen
Mein rechter Fuß fängt an zu jucken
und ob ihr's glaubt, ich kann euch sagen
ich seh 'nen Wurm mein Holz ausspucken.
Der Holzwurm hat sich eingemischt
Gleich 'ne Familie, im ganzen Vier
Die hab'n mich ganz schön überlistet
Nun steh ich da, ich armes Tier.
(Ernst Jandl/ Anna Wenzel, FÜNFTER SEIN)

nun alle fünf auf ihren Stühlchen: preußisches Eierlei, hartes Gestühl, Deckenlampe, Glühbirne, Tür, Stille, Leere, Nichts. Nur Warten. Warten. Warten. Kommt man hier noch lebend raus? Ist das schon alles, das Leben mit schmerzenden Gliedern und Verletzungen? Die Tür zu. Das Ende? Jeder schaut ausdruckslos vor sich hin, nur der Pinguin blickt zur Arztzimmertür.

Unter der Türritze, Mamma mia, ein warmes Licht. Doch nichts geschieht. Da beginnt das Patientenkollektiv sich gegenseitig verwundert zu betrachten, und Pingu fängt an zu erzählen, wie er seine beiden Flügel verloren hat. Er muss etwas gegen seine Angst vor dem, was da kommen mag, unternehmen.

„Das Verblüffendste am Stück und der rundum geglückten Aufführung: Der Kern von Jandls Gedicht wird nicht nur erhalten, er wird sprachvirtuos und durch genaue, liebevolle Personenführung, die jede noch so kleine Geste wichtigmacht, herausgeschält, sicht- und fühlbar. Erst einmal ist dies: Warten. Kinder kennen das: Warten auf den Papa, die Mama, das Essen; dass das Telefon klingelt oder eben beim Arzt im Wartezimmer. [...]

Ein bisschen erinnern die fünf an Estragon und Wladimir, die auf Godot warten. Und wie die beiden Landstreicher (und wie Kinder auch!) vertreiben sie sich spielend die Zeit. Aber im Gegensatz zu den Beckett'schen Figuren wird ihre Hoffnungslosigkeit nicht größer, weil sie sehen, dass die anderen Patienten heil und fröhlich aus dem Sprechzimmer herauskommen. [...] Ernst Jandl, würde er noch leben, hätte auf all das vermutlich mit einem seiner Gedichte geantwortet: 'zauber die haft ganz/ zauber die haft.'" (*Theater der Zeit*, 04/2003)

Sophie Kassies

🎵 SCHAFF

(Schaap)

(Konzept: **Flora Verbrugge**)

Musiktheater mit Werken von Henry Purcell, Georg Friedrich Händel und Claudio Monteverdi aus dem Niederländischen von Eva Maria Pieper
1 D, 1 H, 2 Sängerinnen, 2 Live-Musiker
Empfohlene Altersgruppe: 6+

🏆 2007, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

🌐 übersetzt ins Französische von Mike Sens (Mouton)

UA: 30.01.05, Jeugdtheater Sonnevand, NL-Enschede; R: F. Verbrugge; 📅 28.10.05, Städtische Bühnen Münster, im Rahmen des Symposiums „Kinderoper und populäre Kinderkultur um 1900“ ⇒ **DSE**: 15.10.06, Schnawwl am NT/ Junge Oper, Mannheim; R: A. Gronemeyer; 📅 20.05.07, Baden-Württembergisches KJT-Festival, Konstanz; 📅 03./04.11.07, Festival Modern, Dschungel Wien; 📅 09.03.08, Theater sehen – Theater spielen: 13, Hess. KJT-Woche, Marburg; ➔ 13.-19.10.08, Baboró – International Arts Festival for Children; 🎵

04.12.08, fünf Musikstücke im Rahmen der Preisverleihung des Deutschen KJT-Preises im Kaisersaal des Ffm. Römers ⇒ 21.09.07, Junges Staatstheater Braunschweig, Haus 3; R: C. Däuper ⇒ **Luxemburg**, EA: 29.11.07, Théâtre National du Luxembourg; R: J. Posing-Van Dyck ⇒ 08.03.08, Duisburger KJT, Reibekuchen-Theater im KOMMMA; R: R. Frisch ⇒ **SE**: 06.12.08, Theater Basel; R: M. Frank ⇒ 18.10.09, Niedersächsische Staatstheater Hannover, Ballhof zwei, R: F. Karig ⇒ 14.02.10, Anhaltisches Theater Dessau; R: D. Schmeding ⇒ 20.02.10, Theater Freiburg; R: A.-C. Carstens ⇒ 02.10.10, tjg, Dresden/ Puppentheater Halle; R: S. Claus ⇒ 02.02.11, Oldenburgisches Staatstheater; R: A. Gronemeyer ⇒ 22.06.11, Festspiele Heidenheim, Opernzelt im Schlosspark; R: M. Philipp ⇒ 06.10.11, Theater Aachen – Mörgens; R: M. Philipp ⇒ 15.10.11, Junge Oper Dortmund; R: R. Jakubaschk ⇒ 20.10.12, Junge Oper Stuttgart; R: R. Hardeman ⇒ 31.10.12, Theater Koblenz; R: J. Pielsticker ⇒ 18.01.14, Bühne ohne Grenzen, Potsdam ⇒ 23.05.15, Konzert Theater Bern; R: L. K. Holzberg ⇒ 05.12.15, MiR – Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen; R: K. Sedlbauer ⇒ 05.02.17, Theater Münster; R: A. Dalferth ⇒ **ÖE**:

22.10.17, OÖ. Theater und Orchester, AT-Linz, BlackBox Lounge im Musiktheater am Volksgarten; R: G. Horres → **Französische EA**: 20.12.17, Opéra national du Rhin, FR-Strasbourg; Premiere in FR-Colmar
*S. Kassies * 1958 in NL-Amsterdam; lebt auch dort*
*F. Verbrugge * 1956 in NL-Amsterdam; lebt in NL-Enschede*
www.evapieper.nl

Ein Schaf liegt mit den anderen Schafen auf der Wiese, schläft, frisst – kurz: tut, was ein Schaf eben so tut, also nicht sehr viel. Eines Tages aber kommt ein Prinz auf die Wiese, der kein Prinz sein will. Er hat Angst, nicht die richtigen Sachen zu beschließen und die Menschen arm und unglücklich zu machen. Darum will er seine Krone verschwinden lassen – als das Schaf ihm verspricht, ihn nicht zu verraten, sagt er: „Schaf, du bist mein Freund.“ Und damit fängt die Geschichte erst so richtig an, denn: Ein Freund braucht einen Namen, damit man ihn rufen kann, wenn man ihn braucht, damit man ihn zwischen den anderen (Schafen) findet. Das Schaf aber hat keinen Namen, es heißt einfach „Schaf“. Wie alle anderen Schafe auch. Jetzt, wo es einen Freund hat, will es „nicht mehr ein Schaf unter Schafen“ sein, sondern „ein spezieller Jemand“. Einer, der einen Namen hat. Schaf zieht

also los, einen Namen zu finden – und erlebt allerhand merkwürdige und aufregende Dinge. Am Ende bekommt es eine Schachtel mit einem Namen darin. Die anderen Schafe protestieren: „Wir heißen Schaf. Wir heißen alle Schaf, und das ist gut so.“ Das Schaf fragt sich plötzlich, was es ist, wenn es kein Schaf mehr ist. Und findet heraus, dass das Leben auch lohnt, wenn man nichts Besonderes ist.

Eine sehr schöne Geschichte über ein Schaf, das eine Identität sucht und sich selbst findet, eingebettet in die wunderbaren Kompositionen von Purcell, Händel und Monteverdi.

„Ein Schäferspiel ohne Schäfer und Schäferin ist das also, und man folgt Schaf gern auf seiner Namenssuche, vor allem weil sich Regie und Ensemble immer wieder herrliche Scherze erlauben. Keine abgeschmackten, sondern sehr feine. Da wird mit allem gespielt, was nicht nagelfest ist, ein Baumstumpf wird zum Thron, läppische Läppchen werden zu Schafsohren, Friedhofskreuze zu Selbstwertsymbolen.“ (*Bergsträßer Anzeiger*, 17.10.06)

„Eine bewegende Geschichte über eine wunderbare Freundschaft. [...] Am Ende erkennt Schaf, dass man nicht unbedingt etwas Besonderes sein muss, um glücklich zu sein.“ (*Rheinische Post*, 10.03.08)

LORENZO Du warst plötzlich verschwunden.
 SCHAF Nein, überhaupt nicht.
 LORENZO Ich habe dich nicht gesehen. Ihr seht alle gleich aus. Ich muss wissen, wie du heißt.
 SCHAF Hä?
 LORENZO Ich muss deinen Namen wissen, damit ich dich zwischen den anderen Schafen finden kann.
 SCHAF Oh ...
 LORENZO Hast du keinen Namen?
 SCHAF Schaf?
 LORENZO So heißen die anderen doch sicher auch?
 SCHAF Ja.
 (*Sophie Kassies, SCHAF*)

Sophie Kassies

DAS KIND DER SEEHUNDFRAU ☞ **kleines Recht**

(Oroek)

Musiktheaterstück nach einem Konzept von Flora Verbrugge

aus dem Niederländischen von Eva Maria Pieper

1 D (auch Sängerin), 1 H, 3 Live-Musiker

(bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

☞ 2006, im **Stückepool von Kaas & Kappes**

☞ Ursendung der Hörspielfassung: 01.11.14, radioMikro, Bayern 2; R: K. Leybold

UA: 26.02.06, Jugendtheater Sonnevand, NL-Enschede;

R: F. Verbrugge; ☞ **Ocobar** ⇒ UA/ DSE (mit neuer

Komposition): 24.02.08, Oldenburgisches Staatstheater;

R: A. Gronemeyer; ☞ **Robin Schulkowsky** ⇒ 06.04.08,

Schnawwl am NT/ Junge Oper, Mannheim; R: A. Gronemeyer;

☞ **Robin Schulkowsky**; ☞ 31.05.-08.06.08,

„Schöne Aussicht“, Stuttgart; ☞ 05.-08.05.09, Augen-

blick mal!, Berlin; ☞ 31.10./01.11.09, Dschungel, AT-Wien

⇒ 23.10.10, Theater Pfüze, Nürnberg; R: C. Gottwald; ☞

Martin Zels; ☞ 28.03.11, Theater sehen – Theater spielen:

16. Hessische KJT-Woche, Marburg; ☞ 17./18.05.11,

Augenblick mal!, Berlin; ☞ 06.06.11, 29. Bayerische The-

atertage, Bamberg, ☞ **KiTh-Preis und Preis der Ju-**

gendjury; ☞ 2011, nominiert für den **Deutschen Theater-**

preis „Der Faust“ ⇒ UA/ ÖE (mit neuer **Kompositi-**

on): 13.11.12, Dschungel Wien/ makemake produktionen;

R: S. Ostertag; ☞ **Jesse Broekman**; ☞ STELLA13 – Dar-

stellender.Kunst.Preis für junges Publikum („Herausragende Produktion für Kinder“ sowie nominiert für „Herausragende Musik“) ☞ nominiert für den **Junge Ohren Preis 2013** ⇒ 22.03.13, Stadttheater Bremerhaven, JUP!; R: M. Philipp; ☞ **Ingeborg Freytag/ Nico A. Stabel** ⇒ 16.12.13, LB Sachsen, Radebeul; R: K.-P. Fischer; ☞ **Jan Heinke** ⇒ 02.04.16, Next Liberty Jugendtheater, AT-Graz; G. Schütty; ☞ **Live-Musik: Bernd Luef** ⇒ 12.05.18, Theater Konstanz, Werkstattbühne; R: I. Putz ⇒ **SE - frei**

„Hoch oben im Norden, wo es im Sommer nie richtig dunkel und im Winter nie richtig hell wird, lebt Oruk mit seinen Eltern in einer kleinen gemütlichen Hütte. Manchmal fährt er mit seinem Vater im Hundeschlitten über das krachende Eis zum Fischen und abends, wenn draußen der Wind den Schnee vor sich herreibt und die Wellen des Eismeer gegen die Klippen in der Bucht schlagen, liegt er in seinem warmen Bett und freut sich am Lachen seiner Eltern. Doch dann wird seine Mutter krank und sein Vater kommt nur noch selten nach Hause. Oruk muss hilflos mitansehen, wie es seiner Mutter immer schlechter geht. Eines Nachts, nachdem die Eltern heftig miteinander gestritten haben, hört er draußen eine Stimme, die seinen Namen ruft. Oruk folgt dem Ruf, der ihn die Küste entlang zu einem Felsen führt. Dort liegt in einer Spalte ein altes Seehundfell und Oruk spürt, dass er es seiner Mutter bringen muss. Als er sie zu Hause damit zudeckt, verschwinden ihre kranken Gesichtszüge und Falten. Ihre Augen beginnen zu

leuchten, ihr Körper glänzt und nach und nach verwandelt sie sich in einen Seehund. Von seinem Vater erfährt Oruk dann die ganze Geschichte: Wie er vor vielen Jahren einem wunderschönen Seehundmädchen das Fell gestohlen hatte, wie dieses Mädchen mit ihm gegangen ist, wie sie sich geliebt haben und glücklich waren. Nun hat sich vieles verändert." (*Junge Oper am NT Mannheim*)
 „Auf sehr saftige und sinnliche Art und Weise wird in diesem Stück einem alten Inuit-Märchen neues Leben eingehaucht. Der Junge Oruk entdeckt ein großes Geheimnis in Bezug auf seinen Vater, seine Mutter und sich selbst. Oruk scheint das Wunschkind einer unmöglichen, aber leidenschaftlichen Liebe zwischen einem rohen, einsamen Mann und einer wunderschönen Seehundfrau zu sein. Die Autorin Sophie Kassies hat das

Märchen bearbeitet und daraus eine gut komponierte, musikalische Theatererzählung, mit viel Raum für Spiel, Kommentar und schönen Liedtexten geschaffen: Über Liebe und Loslassen." (*Stückepool 2006, Kaas & Kappes*)
 „Ein vollendetes Stück Musiktheater, das alle Lebensalter berührt." (*Die Rheinpfalz, 09.04.08*)
 „Der geometrischen Strenge des Bühnenbildes setzen die fünf Darsteller und die formgebende Hand des Regisseurs Worte, Stimmen, Klänge und menschliche Begegnungen entgegen. Mehrstimmige Gesänge schaffen Atmosphäre." (*aus dem VOTUM, Einladung zu Augenblick mall, Berlin, 2011*)
 „Dichtes, bezauberndes musikalisches Erzähltheater." (*Die Deutsche Bühne, 11/2011*)

SÄNGERIN He! Ho! Wartet! He!
 Die anderen hören sie nicht mehr. Mutterseelenallein und splitterfasernackt schaut sie sich um. Es kann doch nicht weg sein, ihr Fell? Sie sucht überall, und plötzlich steht ein Kerl vor ihrer Nase.
SCHAUSPIELER Sie ist die Schönste von allen.
SÄNGERIN Was für ein hässlicher Mann!
SCHAUSPIELER Eine nackte Frau. Schöner als er sich eine nackte Frau jemals vorgestellt hatte, wenn er überhaupt an eine nackte Frau gedacht hatte, in all den Jahren. Er will eigentlich furchtbar viel sagen, aber Worte, die fallen ihm schwer, und er hat ja auch so lange nicht mehr geredet. Es kommt nur noch eine Art Brummen aus seiner Kehle.
 (*Sophie Kassies, DAS KIND DER SEEHUNDFRAU*)

Toni Matheis/ Raymund Huber/ Wolfgang Sréter

♪ DAS CABINET DES DOKTOR CALIGARI

ein Schauspielmusical frei nach Motiven des gleichnamigen Films von Robert Wiene

1 D, 5 H

www.caligari-musical.de

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche u. Erwachsene

🌐 übersetzt ins Russische von Michail Bartenjew (КАБИНЕТ ДОКТОРА КАЛИГАРИ)

www.goethe.de/theaterbibliothek

UA: 02.02.01, Südostbayerisches Städtetheater, Landshut; **R:** J. Reitmeier ⇒ **Russische EA:** 12.10.01, Theater des jungen Zuschauers, RU-Rostow am Don; **R:** J. Flüge ⇒ 26.06.03, Schloss-Festspiele, Ettlingen; **R:** J. Flüge ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*T. Matheis * 1951 in Brannenburg; lebt in München*

*R. Huber * 1952 in Burgrain; lebt in München*

*W. Sréter * 1946 in Passau; lebt in München*

www.wolfgangsreret.de

„Ein Mörder geht um in der kleinen Stadt; er ist das willenlose Werkzeug seines Meisters und führt Verbrechen aus, die er bei klarem Verstand niemals begehen würde. Dr. Caligari hat sein Opfer Cesare durch Hypnose gefügig gemacht; erschreckend schnell ist auch ein mordender Nachahmer unterwegs. [...] 'Das Cabinet des Dr. Caligari' evoziert selbst als Vision eines Irren ein tiefes Gefühl der Beklemmung." (*Süddeutsche Zeitung, 16.03.95*)

„Das Thema der zerstörerischen Kraft ungeteilter Macht ist bis heute aktuell und erhält in dem Musical von Wolfgang Sréter, Toni Matheis und Raymund Huber eine zusätzliche Schattierung: Jeder kann in den Händen Caligaris zur Waffe gegen andere werden." (*Neue Stadtzeitung, 18.10.01*)

„Ein Stoff also, der die Urängste der Menschen vor übernatürlichen finsternen Mächten und dem unentrinnbaren Ausgeliefertsein an sie thematisiert. [...] Wieder eine gelungene Leistung. Empfehlenswert für Anhänger von schaurigen Geschichten, ein Muss für 'Black Rider'-Fans." (*musicals, 04-05/2001*)

„In der Frühgeschichte des Films, noch tonlos und ganz in Schwarzweiß, da kam im Jahre 1920 ein Streifen auf die Kinoleinwände, der wurde als ein Höhepunkt des Stummfilms angesehen. [...] Später sahen Filmhistoriker in „Das Cabinet des Dr. Caligari“ (1919/20) eine Vorahnung der faschistischen Diktatur und interpretierten die Leinwand-Dämonen wie Caligari, Nosferatu oder Mabuse als prophetischen 'Aufmarsch von Tyrannen' (Kracauer). [...] „Das Cabinet des Dr. Caligari“ evoziert selbst als Vision eines Irren ein tiefes Gefühl der Beklemmung. Die durchwegs gemalten Hintergründe verwehren bis zur Klaustrophobie den Blick in die Tiefe und irritieren durch ihre aus dem Lot taumelnden Perspektiven. 'In Caligari', schrieb Rudolf Kurtz 1926 in seinem berühmten Buch 'Expressionismus und Film', 'ist ein Akkord angeschlagen, dessen Klangfülle durch seine Nachfolger nicht reicher, nicht kraftvoller geworden ist.'" (*H.G. Pflaum, Süddeutsche Zeitung, 16.03.95*)

Wer zuerst grinst und zuletzt lacht
 Sich im Dunklen anschleicht an die Macht
 Wer sie festhält und sie liebkost

Toni Matheis/ Peer Boysen

♪ **DIE REGENTRUDE**

Musiktheater nach Theodor Storm

3 D, 3 H, 4 Musiker

Empfohlene Altersgruppe: 9+

UA: 20.10.09, SchauBurg, München; R: P. Boysen

⇒ ÖE/ SE - frei -

T. Storm (1817-1888)

T. Matheis * 1951 in Brannenburg; lebt in München

P. Boysen * 1957 in Bochum; lebt in München und CL-Santiago de Chile

„Die Regentrude‘ ist ein großes Märchenspektakel nach der Erzählung von Theodor Storm. Eine Naturkatastrophe hat die Menschen fest im Griff. Der Sommer ist so heiß wie noch nie. Ein mysteriöser Feuermann tanzt über die Felder. Wassermangel, Ernteeinbrüche, alles brennt und verdort. In ihrer Machtlosigkeit erinnern sich die Menschen an die Regentrude aus der alten Sage. Sie ist eingeschlafen und muss aufgeweckt werden, damit es wieder regnet und die Menschheit überleben kann. Begleitet von Zaubersprüchen, lodernen Flammen und orkanhaften Regengüssen gelangt ein junges Liebespaar schließlich in das Innere der Erde zur Regentrude. Ein Stück, in dem Urgewalten der Natur auf-

einander prallen und über die Zukunft der Menschen entscheiden. Und der Mensch? Lebensmut und der Wille, die Dinge nicht nur hinzunehmen sondern auch verändern zu wollen, führen ihn schlussendlich an die Quelle des Lebens.“ (SchauBurg, München)

„Peer Boysen [...] hat an der SchauBurg ein Zauberchen hingetupft, ein Stückchen Musiktheater [...] eine Mischung aus Märchen und Moritat, eine Märitat also. [...] Ein entzückend durchgeknalltes Wunderwerk aus filigraner Poesie, in welchem die jungen Darsteller wie leuchtende Rädchen ineinandergreifen.“ (Südd. Zeitung, 22.10.09)

„Eine Parabel auf den Klimawandel [...] Keine trocken belehrende Angelegenheit ist diese Inszenierung, sondern auch ein schönes Spektakel.“ (Münchner Merkur, 22.10.09)

„Boysen schafft starke Bilder und Stimmungen. Wenn endlich der ersehnte Regen fällt, ist das eine Katharsis von düsterer Schönheit.“ (Abendzeitung, 22.10.09)

„Toni Matheis ist es wieder einmal glänzend gelungen, auf die Szene zuzuschreiben, Atmosphäre zu schaffen, witzig mit dem Brecht-Weill-Stil zu punkten, kleine, präzise Nummern einzufügen. [...] Ein Vergnügen, das Ganze!“ (tz, 22.10.09)

FEUERMANN (singt)
Dunst ist die Welle,
Staub ist die Quelle!
Stumm sind die Wälder,
Feuermann tanzt über die Felder!
Nimm dich in acht!
Eh du erwacht,
holt dich die Mutter
heim in die Nacht!

FRAU STINE Weiter!
ANDREES Ich weiß nicht weiter.

(Toni Matheis/ Peer Boysen, DIE REGENTRUDE)

„Zu den profiliertesten Theatermusikern gehört zweifelsohne **Toni Matheis**, der über den Ausbildungsweg Domschatzen, Mozarteum Salzburg und den Hochschulen in Berlin und München zunächst als Orchestermusiker begann. Bevor er musikalischer Leiter der SchauBurg in München wurde, spielte er in der Band von Konstantin Wecker. Von 1986-2015 arbeitete er an einem der wichtigen bundesdeutschen Kinder- und Jugendtheater, komponierte aber auch als Gast an Bühnen wie Ulm, Wiesbaden oder Münster. (...) Toni Matheis versteht es, sich sensibel auf die Stückvorlagen einzulassen, in sie hineinzuhorchen und dabei die Musik als eine ganz eigenständige Komponente in die Aufführung einzubringen. Man könnte auch sagen, er ist ein eminent dramaturgisch denkender Musiker, denn bei aller Eigenständigkeit seiner Kompositionen unterstützt seine Musik auch die Handlung, öffnet die Stimmungsräume, welche die Schauspieler zur Realisierung ihres Spiels brauchen, wobei er die Fähigkeiten, die das Ensemble mitbringt – Singstimmen und beherrschte Instrumente – stets in seiner Praxis zum Ausgangspunkt seiner Kompositionen macht: ein idealer Theatermusiker also.“ (Manfred Jahnke, Fundevogel, 03/1998, Nr. 126)

Toni Matheis/ Raymund Huber/ Anna Wenzel

♪ **DES TEUFELS RUSSIGER BRUDER**

EIN HÖLLISCHES STÜCK MUSIKTHEATER

frei nach den Gebrüdern Grimm

Komposition: Toni Matheis und Raymund Huber

Libretto: Anna Wenzel

1 D, 3 H oder 2 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

⇒ UA - frei -

R. Huber * 1952 in Burgrain; lebt in München

A. Wenzel * 1959 in Oberbayern; lebt in München

Hans, ein abgedankter Soldat mit leeren Taschen, begegnet dem Teufel – nicht nur Verkörperung des Bösen, sondern ein schlaues Männlein – und vermietet sich ihm für sieben Jahre. Dafür soll er einen guten Lohn bekommen. Einzige Bedingung: Er darf sich weder waschen, noch kämmen, noch die Nägel schneiden. Tut er

es doch, fliegt er raus. Hans geht auf das Geschäft ein, schließlich hat er nichts mehr zu verlieren. Diese Knechtschaft soll sich für ihn als sehr lohnenswert erweisen. Denn in der Hölle darf er das Feuer unter den Kesseln schüren, in denen seine ehemaligen militärischen Vorgesetzten schmoren. Und Rache ist bekann-

termaßen süß ... Auf einmal sitzt der sympathische Versager am längeren Hebel – und kriegt letztendlich sogar die Königstochter ab.

Ein musikalisches Antikriegsmärchen, in dem Kindern auf humorvolle Art die Sinnlosigkeit jedweden Krieges vor Augen geführt wird.

Der Krieg zu Wasser und zu Land
alles verwüstet und zerstört.
Wenn viele vorher das geahnt,
der Ruf nach Frieden würd' gehört.

(Gebrüder Grimm/ Toni Matheis/ Raymund Huber/ Anna Wenzel, *DES TEUFELS RUSSIGER BRUDER*)

Fons Merkies (Komposition) / Maartje Duin (Libretto) Holland Opera

♫ ROMEO & ZELIHA

NEU

frei nach „Romeo und Julia“ von William Shakespeare aus dem Niederländischen von Barbara Buri
1 D, 3 H; 4 Live-Musiker*innen (Schlagwerk, Bass, Saxophon/ Klarinette/ Flöte, Gitarre)

Empfohlene Altersgruppe: 13+

UA: 21.10.11, Holland Opera, NL-Amersfoort; **R:** J. Hoolboom; **ML:** N. Idelenburg ⇒ **DSE:** 11.11.16, schnawwl/ Junge Oper am NT Mannheim; **R:** S. Bauer; **ML:** F. Damiani ⇒ 10.11.18, Junge Oper Dortmund

*F. Merkies * 1966 in NL-Zaandam*

M. Duin lebt in NL-Amsterdam

Die erste große Liebe, Konflikte mit den Eltern und der Wunsch, sich freizumachen von den Konventionen der Erwachsenenwelt. All das sind die Themen junger Menschen. Doch was, wenn auch noch der Spagat zwischen zwei Kulturen hinzukommt? Wenn die Welt, aus der man kommt, nicht zu vereinen ist mit der Welt, in der man lebt? Diese Fragen beschäftigen auch Zeliha. Die junge Türkin ist die Protagonistin in Romeo und Zeliha, einem deutsch-türkischen Musiktheater, das ab dem 11. November an der Jungen Oper zu erleben ist. Zeliha hat sich in den deutschen Nachbarjungen Romeo verliebt, doch ihre Liebe hat innerhalb der engen kulturellen Grenzen ihres Umfelds keinen Raum. Denn ihre Väter sind die Inhaber zweier gegenüberliegender Metzgereien, die seit Jahren einen harten Konkurrenzkampf austragen. Nun soll ein Wettbewerb ein für alle Mal klären, wer der bessere Metzger ist. Doch der Wettbewerb schürt die Feindschaft der Väter nur noch weiter, Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit treten immer offener zu

Tage und das Unglück nimmt seinen Lauf. Die unterschiedlichen Kulturen, von denen Romeo und Zeliha erzählt, spiegeln sich in der Musik des niederländischen Komponisten Fons Merkies in einem spannenden Mix verschiedener Stile wider: Klassischer Operngesang verbindet sich mit Musiceinflüssen, Rockmusik trifft auf traditionelle türkische Klänge. Romeo und Zeliha wird gesungen von einem vierköpfigen Sängereensemble, dessen Mitglieder aus der Türkei, dem Iran, aus Frankreich und den USA stammen. Auch ihnen ist der Spagat zwischen verschiedenen Kulturen vertraut. Daher haben auch ihre persönlichen Erfahrungen Eingang in die Inszenierung von Sebastian Bauer gefunden. Der junge Regisseur erzählt die Geschichte über Kultur, Herkunft, Offenheit und Vielfalt an einem übergroßen Tisch. Dieser ist für ihn ein Bild für Gesellschaft und Familie. Die Möglichkeit des gemeinsamen Essens, die Utopie einer Versöhnung der beiden verfeindeten Parteien schwingt hier ständig mit. Doch sie wird verhindert durch das Verhalten der Figuren, die nicht in der Lage sind, ihre kulturellen Schranken zu überwinden oder neu zu definieren.

(*egf. Theatermagazin NT Mannheim 11/16*)

„Die Kraft der Liebe entfaltet sich in wunderschönen Arien und Duetten, die kürzer und komprimierter sind als in der traditionellen Oper, doch nicht weniger wirkmächtig.“ (*Die Rheinpfalz, 16.11.16*)

„Das ist schon rein dramaturgisch und musikalisch richtig gut gemacht. Wir hören und sehen spannendes Theater für Jugendliche, das den Grat zwischen Zumutung und Unterhaltung derart gut beschreitet, dass es absorbierend, packend bis hin zu tränentreibend wird.“ (*Mannheimer Morgen, 14.11.16*)

„Dich bekommt kein deutscher Mann! Du musst zurück in die Heimat, wo Männer noch Männer sind.“ (*singt der türkische Vater*) (...)

„... komm Tod, komm hässliches Gespenst.“ (*singt Romeo am Ende*)
(*Fons Merkies/ Maartje Duin/ Holland Opera, ROMEO & ZELIHA*)

Gertrud Pigor/ Jan-Willem Fritsch

NEU

♫ JUPP – EIN MAULWURF AUF DEM WEG NACH OBEN

2 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 11.11.17, Schauspiel Essen (Auftragswerk), Grillo Theater; **R:** C. Tombeil; **ML:** H. Wiesemann ⇒ 26.11.18, Stadttheater Gießen ⇒ **OE/ SE - frei -**

*G. Pigor * 1958 in Bad Neustadt; lebt in Hamburg*

*J.-W. Fritsch * 1970 in Bremen; lebt auch dort*

Unter den Brettern, die die Welt bedeuten, leben die Theatertiere: eine Katze, die sämtliche Schlechwege ins Intendantenbüro kennt, ein Marder, seines Zeichens versierter Bühnentechniker mit einer Vorliebe für Kabel-

salat, und zwei alte Hasen, die schon alles, wirklich alles gesehen haben. Seit der Erbauung des Theaters vor 125 Jahren hüten sie in ihrem Versteck unter der Bühne den geheimen Schatz des Theatergründers, die eiserne Reserve für Krisenzeiten. Und mehr noch: Die Tiere sind die guten Geister des Hauses. Denn ohne sie würde keine einzige Vorstellung stattfinden. Wann immer oben auf der Bühne etwas schief läuft, greifen die Tiere heimlich ein. Und Verbesserungsvorschläge für die Schauspieler haben sie auch jede Menge parat. Kurz: Ohne die Theatertiere könnten die da oben einpacken!

Doch heute gerät die Theateroutine aus dem Takt: Überraschend taucht Maulwurf Jupp in der Unterbühne auf, ein Jungspund mit großer Theaterbegeisterung,

aber ohne jede Erfahrung. Da trifft es sich gut, dass oben auf der Bühne gerade die Proben für den „Froschkönig“ beginnen, so kann der Neuling gleich etwas lernen! Diesmal allerdings laufen die Proben wirklich ziemlich aus dem Ruder, eine Panne jagt die nächste, und der „Frosch“ erweist sich als einzige Katastrophe. Eine ausverkaufte Premiere, die ins Wasser fällt? Unvorstellbar! Jetzt schlägt die große Stunde von Maul-

wurf Jupp. Gemeinsam müssen er und die Theatertiere zeigen, was sie können ...

(www.schauspiel-essen.de)

„Theatergeschichte zum Staunen, Entdecken, Mitklatschen und Erleben. Fantasiereich, unterhaltsam und im Ruhrgebiet seit 125 Jahren unverzichtbar.“ (WAZ, *Westdeutsche Allgemeine Zeitung*, 13.11.17)

„Im Aschenputtel hat der zweite Schuh gefehlt
Und bei den sieben Zwergen hat man sich verzählt
Auf der Bühne ist es manchmal wie verhext,
plötzlich fehlt ein Schuh, und sieben Zwerge sind zu sechs!
Im Theater läuft nicht immer alles rund
Da braucht es Köpfer wie uns im Untergrund
Wir sind der Motor der Theatermaschine
Ohne UNS läuft nichts auf der Bühne!“

(Gertrud Pigor/ Jan Willem Fritsch, JUPP – EIN MAULWURF AUF DEM WEG NACH OBEN)

**Gertrud Pigor/Thomas Pigor/
Jan-Willem Fritsch**

♪ EDGAR – DER SCHRECKEN DER BRIEFTRÄGER

Ein Musical für Hundefreunde

2 D, 3 H oder 1 D, 4 H oder 3 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

www.pigor.de/theater/pigor-stuecke/edgar

UA: 03.10.15, Next Liberty Jugendtheater, AT-Graz (Auftragswerk); R: H. Stradner ⇒ DE: 22.11.15, Theater im Werftpark, Kiel; R: G. Pigor ⇒ 02.12.18, Dehnberger Hof-Theater, Lauf/Pegnitz; R: U. Proschka ⇒ SE - frei - T. Pigor * 1956 in Alzey; lebt in Berlin

„Der größte Feind des Hundes ist die Post! Darüber sind sich alle Hunde in der kleinen Siedlung einig und stehen jeden Morgen aufgeregt am Gartenzaun, bereit für die entschlossene Verteidigung ihrer Vorgärten. Briefträger Christoph muss sich täglich aufs Neue seinen Weg zu den Briefkästen erkämpfen, was ihm nur mithilfe seines raffinierten Würstchen-Tricks gelingt. Das allen vertraute Ritual kommt völlig durcheinander als der junge Hund Edgar neu dazukommt: Entsetzt sehen die Hunde, wie Edgar den Briefträger fröhlich begrüßt, ihm die Post zum Briefkasten trägt und sämtliche Würstchen kas-

siert. Edgar muss noch viel lernen! Er wird umgehend von den anderen Hunden in die zentrale Aufgabe der Revierverteidigung eingewiesen. Wie Edgar dann als eifriger Wachhund weit über das Ziel hinausschießt, für die Hunde, den Briefträger und das bevorstehende Weihnachtsfest nichts als großes Chaos anrichtet und am Ende doch noch als Held gefeiert wird, davon erzählt dieses Musical. Eine Geschichte über Gruppendruck, wahre Freundschaft und das tägliche kleine Wunder der zuverlässigen Briefzustellung.“ (*Theater Kiel*) „Wenn des Pudels Kern in Helge Stradners tierisch lustiger Inszenierung lautet, 'der Briefträger ist der natürliche Freund des Hundes', strahlt sogar der Mond. [...] Gewürzt mit auf die Post gemünzten Bonmots, führt die Uraufführung des Musicals von Gertrud Pigor und Thomas Pigor sowie Jan Fritsch beschwingt in die Saison.“ (*Kleine Zeitung*, 04.10.15)

„Unerwartete Freundschaft, die Tücken übertriebenen Eifers und die Nachteile der Technologisierung stehen im Zentrum dieses groovigen Kindermusicals mit Hip Hop-Attitüde.“ (*Kronen Zeitung*, 05.10.15)

„Da kann man nur sagen: 'Wau, äh, wow!'“ (*Kieler Nachrichten*, 24.11.15)

EDGAR	Ja. Das ist mein Revier Das geht niemand etwas an außer mir Ich bin der Chef und ohne mein Okee Kommt hier niemand rein ... Nee
CARLO	Edgar hey mach dir klar Du bist ein Wachhund – EDGAR: Ich? – CARLO+ROXY+MANNI: Ja du Edgar
CARLO	Wenn du ein Hund sein willst der seinen Job gut macht Heißt das, dass der Hund sein Haus bewacht
ROXY	Jeden Morgen, zuerst der Erkundungsgang Immer der Nase nach, (<i>sniff</i>) immer am Zaun entlang
MANNI	Zuallererst sicherst du das Terrain
MANNI+ROXY	Es gilt die Gefahrenlage auszuspähen
ROXY	Ein fremder Mensch, ein fremdes Tier Hat hier nichts zu suchen – EDGAR: Das ist mein Revier
CARLO	Immer der Nase nach, dann kriegst du ein Gespür dafür Wenn Gefahr droht MANNI: Immer ein Auge auf die Gartentür
MANNI+ROXY	Wenn einer seine Nase durch den Zaun steckt Machst du CARLO+ROXY+MANNI: Wau wau ROXY: und das heißt: CARLO+ROXY+MANNI: Respekt

(Gertrud Pigor/ Thomas Pigor/ Jan Willem Fritsch, EDGAR – DER SCHRECKEN DER BRIEFTRÄGER)

„Thomas Pigor („singt“) und Benedikt Eichhorn („muss begleiten“) sind das Maß der Dinge im deutschen Musikkabarett. (...) Alles sprüht vor Musikalität, Intelligenz, Humor und darstellerischer Potenz.“
(Süddeutsche Zeitung, **Oliver Hochkeppel**, 08.10.17)

☞ **Pigor & Eichhorn wird der ☞ internationale Radio-Kabarettpreis Salzburger Stier 2018 verliehen!**

**Gertrud Pigor/Thomas Pigor/
Jan-Willem Fritsch**
♪ **ANTON – DAS MÄUSEMUSICAL**

2 D, 3 H oder 3 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

www.pigor.de/theater/pigor-stuecke/anton

☞ Stadttheater Konstanz, 2003

UA: 28.11.04, Stadttheater Konstanz; R: G. Pigor ⇒ 07.10.05, Theater Ingolstadt; R: N. Kalmbach ⇒ 12.11.06, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken; R: G. Pigor ⇒ 11.11.07, Theater Hof; R: R. Hocke ⇒ 23.11.07, Stadttheater Bremerhaven; R: A. Kloos ⇒ 19.11.08, TfN, Hildesheim ⇒ 30.11.08, KJT Speyer; R: M. Folz ⇒ **ÖE:** 02.12.08, TdJ, AT-Wien; R: M. Felkel ⇒ 17./20.11.09, TfN, Hannover ⇒ 02.10.10, Next Liberty JT GmbH, AT-Graz; R: M. Schilhan ⇒ 13.11.10, Schleswig-Holsteinisches LT und Sinfonieorchester, Rendsburg ⇒ 16.10.11, Deutsch-Sorbisches VT Bautzen; R: R. Safiullin a. G. ⇒ 23.10.11 JT, Göttingen; R: A. Döring ⇒ 10.11.11, Pfalztheater Kaiserslautern; R: M. Zimmermann ⇒ 26.11.11, Städtische Bühne Lahnstein; R: P. Hachtel ⇒ 25.11.12, Komödie im Bayerischen Hof – Theaterbetriebe Margit Bönisch, München; R: P. M. Preissler ⇒ 09.11.13, Wuppertaler KJT; R: N. Buzalka ⇒ 16.11.13, Schauspiel Essen, Grillo Theater; R: C. Tombeil ⇒ 27.11.13, LB Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Eisleben; R: M. Bode ⇒ 13.11.14, Stadttheater Gießen; R: C. Lugerth ⇒ 08.11.15, Tiroler LT, AT-Innsbruck; R: V. Schopper ⇒ 21.11.15, Stadttheater AT-Klagenfurt am Wörthersee; R: M. Schachermaier ⇒ 28.11.15, Dehnberger Hof Theater, Lauf/Pegnitz; R: U. Proschka ⇒ 13.11.16, Theater Vorpommern, Stralsund; R: R. Göber ⇒ 26.11.17, Vorarlber-

ger LT, AT-Bregenz; R: M. Paulovics ⇒ 28.12.17, Theater Holzhausen; R: M. Hochradl ⇒ 21.11.18, Städtische Bühne Lahnstein ⇒ **SE - frei -**

Im Wohnzimmer steht ein Sofa. Ein Sofa, das es in sich hat, denn, was die Familie, die hier wohnt, nicht weiß: Unter dem Sofa haben sich Franz, Willi und Anton, die Mäusebrüder, eingenistet, gut bewacht von ihrer Freundin, der Spinne. Hier lebt es sich vortrefflich: Es ist genug Platz und Zeit für jede Lieblingsbeschäftigung, die eine Maus so haben kann. Für Franz ist es wichtig, ein tägliches Training zu absolvieren. Sein Bruder Willi hingegen ist mehr für eine ausgewogene Mäuse-Ernährung zu haben. Er weiß immer Mittel und Wege, an Leckerbissen heranzukommen. Anton schließlich ist das musikalische Wunderkind der Familie und übt unermüdlich auf seiner Geige. Täglich lässt er seine Brüder an diesem Hörvergnügen teilhaben.

Doch auch im Leben einer Hausmaus ist der Wechsel der Jahreszeiten erkennbar, und die Weihnachtszeit ist mit Abstand der Höhepunkt des Mäusejahres. Für Anton ist es das erste Mal, dass er Tannen- und Plätzchenduft schnuppern darf. Die Vorfriede der Mäuse auf den weihnachtlichen Festschmaus wird jedoch empfindlich getrübt, als sie den Wunschzettel des Kindes der Familie finden: „Liebes Christkind! Ich wünsche mir nichts sehnlicher als eine Katze!“ Die Mäuse sind ratlos. Und als plötzlich auch noch ihre Tante Lizzy mit gepackten Koffern vor der Tür steht, scheint das Weihnachtsfest auf eine Katastrophe hinaus zu laufen ...

Wohnzimmer, ein wunderbarer Ort. Ich wüsste keinen besseren zum Rumspinnen. Ein Wohnzimmer ist ein Ort voller Geheimnisse. Zum Beispiel dieses alte Sofa. Es gehört Familie Hoffmann, denkt Familie Hoffmann. In Wirklichkeit gehört es uns, den Brüdern Anton, Willi, Franz und mir. Aber das ist unser Geheimnis. Weil es besser ist, dass die Hoffmanns gar nichts von uns wissen.

(Gertrud Pigor/ Thomas Pigor/ Jan-Willem Fritsch, ANTON – DAS MÄUSEMUSICAL)

Guus Ponsioen/ Michel Tournier
♪ **PERÒ ODER DIE GEHEIMNISSE DER NACHT**

Musiktheater für zwei Sänger, zwei Pianos und zwei Puppen-Schauspieler

2 D, 2 H

nach dem Kinderbuch von Michel Tournier « Pierrot ou les secrets de la nuit »

aus dem Niederländischen von Monika The


Empfohlene Altersgruppe: 5+

☞ 2007, **De Zilveren Krekel** (NL Jugendtheaterpreis)

☞ übersetzt ins Kroatische von Nada Pinterić/Reina Dokter (Pierrot ili taine noci), ins Französische von Claran Wielenga (Però ou les secrets de la nuit) u. ins Englische von Rina Vergano (Però or The Mysteries of the Night)

☞ Tournier, Michel: Pierrot ou Les secrets de la nuit, Édition Gallimard, 1979; ☞ Tournier, Michel: Pierrot oder die Geheimnisse der Nacht. Aus dem Französischen übersetzt von Hellmut Waller. Zeichnungen von Quentin Blake. Loewe Verlag, 1990; ☞ Tournier, Michel: Pierrot oder Die Farben der Liebe. Übersetzt a. d. Französischen von Bärbel Brands. Zeichnungen von Annette Murschetz Sansouci im Carl Hanser Verlag, München 2007

UA: 12/1994 (WA: 10/2006), Speeltheater Holland, NL-Edam (Auftragswerk); Premiere am Theater De Krakeling, NL-Amsterdam, dann auf Tour in Europa; → 1997, International Assitej Festival, US-Philadelphia/ Pittsburg; → 2007, HR-Zagreb; ☞ 2007, **Best Performance**, Naj Naj Youth Theatre Festival, HR-Zagreb; → 2008, Unicorn Theatre, GB-London; ☞ 2008, **Victor Award, Best Performance** on 30th International Showcase of Performing Arts for Young People, US-Tempa; → 2011 Tour in den USA; R: A. de Bont ⇒ **Kroatische EA:** 27.03.97, Mala Scena, HR-Zagreb; R: I. Simic; ☞ 1997, **Kroatischer Theatre Award, Best performance for children and youth, Best play for children and youth, Best music in both theatre, children and adults** ⇒ **DSE:** 22.01.99 Theater im Marienbad, Freiburg; R: D. Kümmel ⇒ **ÖE:** 26.09.99, Theater des Kindes, AT-Linz; R: G. Ponsioen ⇒ **Amerikanische EA:** 14.01.10, Seattle Children's Theatre, US-Seattle; R: O. Huisink ⇒ 2014/15, Los Alamos Little Theater, US-Los Alamos; R: C. New ⇒ **SE:** 20.11.15, Théâtre de la Grenouille, CH-Biel/ 24.11.16 TOBS – Theater Orchester Biel Solothurn; R: C. Huldi ⇒

 13.07.18, Burgspektakel e.V., Ruine Waldau bei Königsfeld (Schwarzwald); R: G. Knieß
G. Ponsioen * 1951 NL-Alphen; lebt in NL-Warmond
www.guusponsioen.nl
M. Tournier (1924-2016)



„Im kleinen Dorf Fanghetto im großen Italien gibt es eines Morgens keine Brötchen und kein Brot mehr. An der Eingangstür der Bäckerei hängt ein großes Schild: 'Wegen Liebeskummer geschlossen'. Was ist geschehen? Perô, der Bäcker, ist todunglücklich. Denn seine Colombina, die er liebt, seit sie zusammen zur Schule gingen, der er nachts im Mondschein Liebesbriefe schreibt, die er doch nie abschickt, – seine Colombina, die Weißwäscherin des Dorfes, hat nur noch Augen für Paletino, den lustigen umherziehenden Maler und ist mit ihm auf und davongegangen. Wird Colombina zu dem stillen, bleichen und scheuen Perô zurückfinden? Oder hat Paletino mit seinen bunten Farben Colombina für immer betört? Als der Herbst naht, trägt der erste Sturm einen von Perô geschriebenen – wie immer nie abgeschickten – Liebesbrief in Colombinas Hände ...
'Perô oder die Geheimnisse der Nacht' ist ein Musiktheaterstück über die Magie der Liebe, über die Tiefe der Poesie und über die Symbolik von Jahreszeiten und Farben. Zugleich ist es eine Fortschreibung eines der ältesten Motive der Commedia dell'arte, das Spiel zwischen Colombina, Pierrot und Harlekin.“

MOND/ MANN Colombina, spazier mit mir
nachts durch all die Gassen.
Niemand wach, nur noch wir,
du wirßt die Nacht nie mehr hassen.
Colombina, spazier mit mir
durch das Dörfchen hier.

(Guus Ponsioen/ Michel Tournier, PERÔ ODER DIE GEHEIMNISSE DER NACHT)

„Die Vereinfachung der Musik bedeutet eine große Unterschätzung von dem, was ein Kind begreifen kann. [...] Ein Kind schmachtet nach dem Unfasslichen, weil es erfassen will. Das ist das Schöne an Kindern und an Schwämmen. Ein Schwamm nimmt nicht mehr Wasser auf, als er fassen kann. Je kleiner der Schwamm, je weniger nimmt er auf. Aber es muss immer mehr Wasser geben, als er aufnehmen kann, sonst wird der Schwamm nicht gesättigt. Und jetzt kann man daran gehen, zu berechnen, wie viel ein Schwamm tatsächlich erfassen kann. Aber jeder Schwamm ist anders. Wie der eine Schwamm dann ausreichend hat, kommt der andere Schwamm zu kurz. So ist es auch mit meiner Musik. Lieber mehr als zu wenig gebe ich dem Kind. Im vollsten Vertrauen, dass ein Kind nicht mehr zu sich nimmt, als es im Moment aufnehmen kann. Es muss sich laben können. War genügend da, dann kommt es wieder, es will wiederkommen. Gab es zu wenig, warum sollte es dann? So betrachte ich natürlich nicht jede Theatermusik, aber alles, was im Theater für Kinder, und, wenn es gut ist, auch für Erwachsene gemacht wird. Eigentlich habe ich eine schreckliche Abscheu vor allen Kunstformen, die vereinfacht werden, um sie für Kinder zugänglich zu machen. Denn dann sieht man ein paar hundert ausgetrocknete Schwämme voll Langeweile. Ein ausgezogenes Studio ist kein Studio mehr, entkleidete Kunst ist keine Kunst, allzu zugängliches Theater ist noch fader als Fernsehen.“
(Guus Ponsioen, in: *Kinder- und Jugendtheater in den Niederlanden*, Hg: Wolfgang Schneider)

Guus Ponsioen/ Stéphane Poulin ♫ BENJAMIN UND DIE WUNDERKISSEN

(Benjamin en de Wonderkussens)
Musiktheater für zwei Puppenspieler/ Schauspieler und einen Opersänger
3 D/ H
frei nach dem Bilderbuch "Benjamin and the pillow saga"
aus dem Niederländischen von Meike Kremer
Empfohlene Altersgruppe: 6+
 Poulin, Stéphane: Benjamin und die Wunderkissen, Lappan Verlag GmbH, Oldenburg, 1990;  Poulin,

(Theater im Marienbad)


„Ein schillerndes Stück Theater für Erwachsene und Kinder ab fünf Jahren, voller Doppelbödigkeiten, Witz und Poesie, das mit den eigenen Möglichkeiten, Formen und Farben kunstvoll jongliert.“
(*Zeitung zum Sonntag*, 17.01.99)

„Spannend und erholsam, traurig und komisch. Es entführt in eine Welt der Märchen, aus der man nie wieder auftauchen möchte. Gefangen in einem malerischen Bühnenbild und in der Kraft der Fantasie, bleibt man eingehüllt in den Traum bis zum Schluss staunend sitzen.“ (WAZ, 13.03.00)

„Ein sehr poesievolles Stück für Kinder über die Liebe, die auch Schattenseiten kennt. [...] Mit schönen Bildern und guten Songs von Guus Ponsioen inszeniert. [...] Eine sehr runde, wunderbare Geschichte!“
(*Neue Kronen Zeitung*, 28.09.99)

„Theater zum Lieben. Theater zum Verlieben.“
(*OÖNachrichten*, 28.09.99)

„Eine bezaubernde Geschichte, stimmungsvoll, witzig, mit flotten Melodien.“ (*Kultur Oberösterreich*, 01/2000)
„Das Stück wird von der Musik nicht nur getragen, sondern maßgeblich mitbestimmt – von den Klängen der jeweiligen Welt bis hin zu solistischen Passagen oder Stücken, in denen das ganze Ensemble einstimmt.“
(Julia Seifert, *Musikwissenschaftlerin*, Biel, Nov. 2016)

Stéphane: Benjamin and the pillow saga, Annick Press Ltd., CA-Toronto, 1989;  1989, **Prix du Gouverneur général**. „Benjamin & la saga des oreillers“
UA/ DSE: 17.09.11, Theater Salz + Pfeffer, Nürnberg (Auftragswerk); R: O. Huisink ⇨ **UA/ Holländische EA:** 23.10.11, Speeltheater Holland, NL-Edam (Auftragswerk); Premiere am Theater De Krakeling, NL-Amsterdam, dann auf Tour in Holland; R: O. Huisink ⇨ **ÖE/ SE - frei - S. Poulin * 1961 in CA-Montréal; lebt auch dort**

„Die zwölfjährige Lise kann vor lauter Grübeln nicht einschlafen. Da bekommt sie Besuch vom Sandmann.“

Er versucht sie mit einer Geschichte zur Ruhe zu bringen – der Geschichte von Benjamin dem Kissenmacher. Benjamin redet nicht gern. Dafür liebt er die Musik, ganz besonders die von Opernsängerin Mona del Opera, und Mona noch gleich dazu. In der Fabrik von Herrn Arthur schließt Benjamin summend die letzte Naht der Kissen. Diese werden Wunderkissen genannt, weil jeder, der eines hat, darauf tief und fest schläft. Doch eines Tages lässt die Wunderwirkung nach und keiner weiß zunächst warum ... Bis der Sandmann die unruhige Lise zum Einschlafen bringt, tut diese alles, um die Geschichte zu einem guten Ende zu bringen. Mit der Leichtigkeit eines Musicals spricht 'Benjamin und die Wunderkissen' auch eine Liebeserklärung an die Oper aus. In der Kombination aus Schau- und Figurenspiel, zeitgenössischer Musik und Gesang verschmelzen Rahmenhandlung und Geschichte zu einer Einheit. Und

ein Badezimmer wird zur wandlungsfähigen Spielfläche für Menschen und Puppen.“ (*Theater Salz + Pfeffer, Nürnberg*)

„Alleskünstler Ponsioen hat mitreißende Songs geschrieben. [...] Dafür gab es donnernden Applaus.“ (*Nürnberger Nachrichten, 19.09.11*)

„Nachdem man Benjamin mit Regenschirm unter der Dusche, von seiner großen Liebe träumend, gesehen hat, kann man keine bewegende Hollywood-Szene im Regen mehr ernst nehmen. Es sind diese wunderbaren Einfälle, die 'Benjamin' zwischen den beiden durch Gesang verzahnten Geschichten so gut machen. Die sind warmherzig und grundkomisch erzählt – und mindestens doppelbödig. Denn am Ende geht es auch darum, endlich aufzuwachen. Einschlafen kann nur, wer vorher wirklich wach war. Verdienter langer Schlussapplaus.“ (*Nürnberger Abendzeitung, 19.09.11*)

SANDMANN Wie jeder in der Stadt arbeitete auch Benjamin in der Kissenfabrik von Herrn Arthur.
ARTHUR Ich bin Herr Arthur. Ich bin der Chef der Kissenfabrik. Ich habe ganz klein angefangen. Mit Nadelkissen. Aber darauf konnte man natürlich nicht gut schlafen, darum haben wir angefangen, richtige Kissen zu machen. Und wie heißen meine Kissen? „Kissen von Arthur“, genialer Name, oder? Jeder kauft sie, weil es unglaublich gute Kissen sind. Ich selber schlafe seit Jahren darauf und ich komme ständig zu spät. Ja, weil ich jeden Tag verschlafe! Daran kann man merken, wie gut die Kissen sind. Hey ... wie heißt du doch gleich?
BENJAMIN Benjamin.
ARTHUR Ach, ja. Wenn die Kissen gefüllt sind, näht Benjamin sie zu. Das ist keine einfache Sache, es darf nicht die kleinste Feder entwischen.

(*Stéphane Poulin/ Guus Ponsioen, BENJAMIN UND DIE WUNDERKISSEN*)

Guus Ponsioen/ Tom Sijtsma

♫ MOBY DICK

ein musikalisches Abenteuer frei nach **Herman Melville** aus dem Niederländischen von Uwe Dethier

1 H, 1 Musiker-Schauspieler (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

© 2005/06, ID Theater, NL-Amsterdam

UA: 08.11.96, ID Theater, NL-Amsterdam; **R:** L. Roothaan;

→ 04/1997, Den Bosch Festival ⇒ **DSE:** 10.06.98,

Schnawwl am NT, Mannheim; **R:** H. Demmer ⇒ 21.10.99,

Burghofbühne Dinslaken; **R:** S. Bahnsen ⇒ 13.04.00, Thalia

Theater, Halle; **R:** S. Loew ⇒ 17.09.00, Neue Bühne Senftenberg ⇒ 11.05.02,

Badisches Staatstheater Karlsruhe, Die Insel; **R:** S. Wimmer ⇒ 18.06.03, Theater Vorpommern,

🏰 Klosterruine Eldena, Greifswald/ 📞 ab 26.06.03, mobil

in Schulen in Stralsund ⇒ 18.06.05, Staatstheater Kassel,

tif; **R:** J. Wyssotski ⇒ Mitte Juni 2007, Schlossfestspiele

Ettlingen; **R:** S. Bahnsen ⇒ 27.09.08, Theater Min Ko, Neustadt/

Weinstraße; **R:** A. Hess ⇒ 25.10.08, Theater Nordhausen, TuD ⇒

ÖE: 30.10.09, u\hof: am LT, AT-Linz/ Dschungel Wien; **R:** K. Dahlem; 🎭 **STELLA10** – Darstel-

lender.Kunst.Preis für junges Publikum in der Kategorie

„herausragende Produktion für Kinder“ und „herausragende

darstellerische Einzelleistung“ ⇒ 11.05.11, Theater Lüneburg;

R: S. Meßner ⇒ **SE:** 24.09.11, Kellertheater Winterthur;

R: U. van Ooyen/ D. Strüth ⇒ 01.10.11, Zimmertheater Rottweil;

R: A. Klawns ⇒ 08.10.11, Westfälische Kammertheater Paderborn;

R: C. Onciu ⇒ 15.04.17, MÄR & MEEER, an Bord des Segelschiffes Santiano, entlang der

Elbe und der Nord- und Ostseeküste; **R:** J. Giele ⇒ 02.12.17, MiR –

Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen; **R:** C. Kirchmeier; ♪ T. Rimes

*T. Sijtsma * 1959 in NL-Hallum; lebt in NL-Amsterdam*

www.tomsijtsma.nl

H. Melville (1819-1891) 📅 2019: 200. Geburtstag

Melvilles „Moby Dick“ gehört zu den Büchern der Weltliteratur, die die Tradition des Geschichtenerzählens hochhalten und von Generation zu Generation ungestüme Phantasien, Sehnsüchte, Erwartungen und Vorstellungen wachwerden lassen. Die thematischen Elemente, die in dem Buch durch dramatische verstärkt werden, haben Tom Sijtsma und Guus Ponsioen bewegt, den Stoff in episch-musikalischer Form auf die Bühne zu bringen. Grell beleuchtete, bühnenmäßige Szenen, Monologe und eine Sprache, die in ihrer Theatralik nicht selten dicht an die Schwelle zur unfreiwilligen Komik gerät, machen das kleine Stück zu einem großen Fest des Theaters. Tatsächliches und geistiges Abenteuer werden in der Konfrontation mit dem Leben und der Natur ineinander verflochten und metaphorisch gleichgesetzt.

„Nach diesen Seemannsliedern wird man süchtig. Solche wurden zwar gewiss nicht auf den großen Schiffen gesungen, mit denen Herman Melville Mitte des vorigen Jahrhunderts über die Weltmeere segelte, aber in ihnen liegt die düstere Gefahr, die Lebensintensität und Schicksalsergebenheit, die den Leser des 'Moby Dick' wie eine gewaltige Gischtwelle trifft. [...] Ponsioens Musik zieht die Zuhörer von Anfang an mit Schifferklavier, Shantieklingen und viel Moll und Melancholie in die große Geschichte um den alten Mann und den weißen Wal hinein. [...] Das ist alles wirklich gut gemacht, kurzweilig und putzmunter. [...] Der Schluss [...] kommt mit leichtem Lachen, mit ein bisschen jugendlicher Angeberei, mit einem kitschig beleuchteten Segelschiff aus plattgedrückten Bierdosen, und er ist tief wie das Meer.“ (*FAZ, 12.06.98*)

„Ein Tausend-Seiten-Roman in 75 Minuten als Bühnenfassung? Nichts ist unmöglich. [...] Die Fahrt der 'Pequod' in die Walfanggründe bis hin zum schrecklichen Ende findet statt in den Köpfen der Zuschauer. Geboten wird pralles, lebensvolles, spannendes, emotionsgeladenes

Theater. Die mit hübschen Songs angereicherte Fassung ist zauberhaft." (*Göttinger Tageblatt*, 02.07.05)
„Dieses Musiktheater-Abenteuer für Kinder ab acht Jahren fesselt nicht nur das junge Publikum, es erreicht

auch die Großen! Ein poetisches Kammerstück mit Tempo, aber auch leisen, melancholischen Momenten. Donnerwetter!" (*Westdeutsche Allgemeine Zeitung*, 13.12.17)

Ein brennend, nagendes Verlangen
Hastig pack ich den Seesack ein
Ich lauf zum Strand raus
Rieche die See
Ich ruf es jedem Schiff zu
Das ich draußen seh
Wohin ich geh
(*Guus Ponsioen/ Tom Sijtsma/ Hermann Melville, MOBY DICK*)

Tom Seidmann-Freud

NEU

DIE FISCHREISE

☞ zur Vertonung empfohlen

Bühnenfassung von **Alma Zorn**

frei nach dem gleichnamigen Bilderbuch

1 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 6+

📖 1923, Originalausgabe im Peregrin-Verlag Berlin

📖 2009, Neuausgabe, Hg: Dietmar Strauch, edition progris, Berlin

🌐 <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k311712c>

☞ 2017, Ausstellung bei der documenta 14, Kassel:

Tom Seidmann-Freud, ausgewählte Zeichnungen, Fotografien und Bücher, 1902-1930

⇒ UA - frei -

T. Seidmann-Freud * 1892 in Wien; + 1930 in Berlin

A. Zorn * 1961 in München; lebt auch dort

Der kleine Junge Peregrin befindet sich mit seiner Mutter auf einem Schlauchboot mitten im Meer. Er schläft ein und träumt von einem wachsenden Goldfisch namens Nickel-ling, der ihn in ein anderes Land bringt, weg aus einer als feindselig empfundenen Welt. In diesem utopischen Land wird Peregrin sogleich als Freund und Zugehöriger emp-

fangen, ihm wird Kleidung und Essen gereicht. Jeder tut hier das, was ihm Spaß macht. Es gibt keinen Müßiggang, keinen Neid, kein Geld, keinen Tauschhandel und keine Bösartigkeiten. Alle leben friedlich miteinander, und kein Kind ist arm oder hungrig. Als Peregrin aufwacht, bemerkt er, dass es in der Realität wohl noch nicht so weit ist.

Die Bühnenfassung basiert auf dem historischen Bilderbuch aus dem Jahre 1923, der berühmtesten Arbeit von Tom Seidmann-Freud (eigentlich Martha Gertrud Freud), einer Nichte des Psychoanalytikers Sigmund Freud. Dem adaptierten Originaltext wurde eine Rahmenhandlung hinzugefügt, in der das Thema Flucht und Fremdsein aufgegriffen wird, das schon in Peregrins Namen (lat. peregrinus = „der Fremde“/ „ausländisch“) angelegt ist.

„Ich halte den sonderbaren Tom für ein recht braves und begabtes Kind. Sie schafft so aus dem Vollen harmlos und absichtslos aus einer großen Zärtlichkeit, deren Objekt der kleine Bruder war.“ (*Sigmund Freud in einem Brief über seine 22-jährige Nichte*)

„Die seltene Vereinigung gründlichsten Geistes mit der leichtesten Hand (...) Selbstvertrauen und Sicherheit werden in dem Kinde erwachsen.“ (*Walter Benjamin, Frankfurter Zeitung*, 1930)

MUTTER Die Welt ist so uneben,
man weiß nicht wo noch wann,
und es ist schwer zu leben,
von heut und morgen an.
PEREGRIN (*bibbert*) Vor Kälte bin ich krank.
MUTTER Wir hatten keine Wahl:
Zu Haus war's nicht geheuer.
PEREGRIN Wie wird es jetzt erst sein?
MUTTER Ich weiß, du hasst die Abenteuer.
PEREGRIN Und ich bin so allein!
MUTTER (*deutet ins Publikum*) Da muss das Ufer sein.
Nicht weit davon, dort liegt die Stadt.
PEREGRIN Die ich mit Scheu betrete;
denn keinen kenn ich, den sie zum Bewohner hat,
ich weiß nicht, ob sie meine Sprache sprechen,
ob freundlich oder bö's ihr Sinn.

(*Tom Seidmann-Freud/ Alma Zorn, DIE FISCHREISE*)

Wolfgang Windisch/ Dieter Enderlein (Komposition), Peter Rein/ Angela Büchner (Libretto)

♪ DAS DSCHUNGELBUCH

ein Theaterstück mit Musik frei nach Rudyard Kipling

Die Bühnenfassung basiert auf dem englischen Original

12 D/ H

Empfohlene Altersgruppe: 7+

UA: 21.09.95, Kleist Theater, Frankfurt/ Oder; R: M. Qu-erndt ⇒ 📅 29.05.05, Goethe-Freilichtbühne Porta

Westfalica e.V.; R: M. Hamann ⇒ 📅 02.07.06, Freilicht-

bühne Twiste; R: K.-H. Röhle ⇒ 10.02.08, Vorpommer-sche LB; Anklam; R: B. Lenz ⇒ 📅 20.05.13, Wasserburg, Burgfestspiele Bad Vilbel; R: C. H. Voss ⇒ **ÖE/ SE - frei - W.** Windisch * 1953 in München; lebt in Garching
D. Enderlein * 1958 in Ffm.; lebt in Kirchstockach
P. Rein * 1962 in Donauwörth; lebt in Ingolstadt
A. Büchner * 1961 in Bärnau/ Oberpf.; lebt in Waldsassen
R. Kipling (1865-1936)

www.peter-rein.com

Das Inderkind Mogli wächst als Menschenjunge bei den Wölfen auf, doch es hat einen Feind, den Tiger Shere Khan. Er will Jagd machen auf Mogli. Den Wölfen wird die Angelegenheit zu heiß und die Ratsversammlung beschließt, dass Mogli nun allein in den Dschungel muss. Auf dieses Leben wird er durch seine Freunde – den Bär Baloo und den Panther Bagheera – vorbereitet. Er wird von den Affen entführt und mit Hilfe der Schlange Kaa wieder befreit. Mogli holt sich das Feuer von den Menschen und verjagt den gefährlichen Tiger; gleichzeitig merkt er aber auch, dass sein Platz nicht im Dschungel ist, sondern im Dorf bei den Menschen. Diese Theaterfassung beschreibt das Verhalten der Tierfiguren sehr genau und ist in einer klaren Sprache gehalten. Das Komponisten-Team wollte weg vom kurzlebigen, immer gleich klingenden Synthesizer-Gedudel: Gitarre, Bass, Schlagzeug. Handgemachte

Rockmusik mit indischem Touch; kurze, prägnante Songs, die beim Nachhausegehen in den Ohren nachklingen.

„Es gibt Spaß für die Kleinen und Späße für die Großen, viel Unterhaltung für alle Altersgruppen und Denkanstöße für diejenigen, die vom Theater darüber hinaus Substanz erwarten. Mit der militärisch geprägten Dschungelpatrouille der Elefanten um Oberst Hathi und den Geiern sind zwei Spaßmachertruppen eingebaut, deren Auftritte immer wieder das Geschehen durchziehen und für Auflockerung sorgen. Rudyard Kiplings Originalgeschichte geht aber noch weiter und macht deutlich, dass nicht nur die tierischen, sondern auch die menschlichen Beziehungen zu einem ziemlichen 'Dschungel' werden können.“
(Mindener Tageblatt, 02.06.05)

Nun bricht an die dunkle Nacht,
hört den Ruf, der Wolf erwacht.
In Furcht und Angst lebt jedes Tier,
denn bis zum Morgen jagen wir!

(Rudyard Kipling/ Peter Rein/ Angela Bruckner/ Wolfgang Windisch/ Dieter Enderlein, DAS DSCHUNGELBUCH)

Nina Wurman/ Wilhelm Busch

♪ MAX UND MORITZ

Musiktheater

2 D, 3 H, 2 Live-Musiker

Empfohlene Altersgruppe: 9

UA: 30.03.13, Junges Ensemble Stuttgart; R: B. Dethier;

♪ Komposition: N. Wurman; Dramaturgie: C. Schönfelder ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

N. Wurman * in US-Chicago; lebt in Heidelberg

W. Busch (1882-1908) ☞ **2018: 110. Todestag**

„Max und Moritz sind kreativ, geschickt und mutig – aber haben leider nichts als Unfug im Sinn, sie sind der Schrecken der Dorfgemeinschaft. Und ausgerechnet sie sind die dicksten Freunde, unzertrennlich im Unfug. Ihre Lust an Streichen und ihr Hang zur Schadenfreude potenzieren sich zu immer übleren Attacken. So verliert Witwe Bolte ihr Federvieh gleich zwei Mal, geht der Schneider am angesägten Steg unfreiwillig baden, fliegt dem Leh-

rer seine geliebte Pfeife im wahrsten Sinne des Wortes um die Ohren und plagt sich der Onkel mit unliebsamen Quälgeistern im Bett. Der Konflikt zwischen den kleinen Out-Laws und der genervten Dorfgemeinschaft schaukelt sich immer weiter hoch. Bis irgendwann das Maß voll ist und die Gefoppten zur Selbstjustiz greifen.

Die unausstehlichen und irgendwo doch so liebenswerten Freunde aus der Feder des damals jungen Zeichners und Dichters Wilhelm Busch, sind längst ein Klassiker, die bekanntesten 'Lausbuben' der Literaturgeschichte. Was aber steckt hinter den lustvollen Reimen, mit denen Busch die Untaten von Max und Moritz so lustvoll beschreibt, dass sie vielfach zu Sprichworten geworden sind? Warum sind Max und Moritz so gnadenlos? Und wieso schlagen die Erwachsenen nicht minder gnadenlos zurück? Sind wir alle aus einem Holz geschnitzt, fällt der Apfel also nicht weit vom Stamm? Was ist gut, was ist böse? Und wann wird ein Streich zum Attentat?“ (Junges Ensemble Stuttgart)

ALLE (singen)

Max und Moritz ...

Max und Moritz machten beide,

als sie lebten, keinem Freude:

Bildlich siehst du jetzt die Possen,

die in Wirklichkeit verdrossen,

mit behaglichem Gekicher,

weil du selbst vor ihnen sicher.

Aber das bedenke stets:

Wie man's treibt, mein Kind, so geht's.

Max und Moritz ...

(Nina Wurman/ Wilhelm Busch, MAX UND MORITZ)

Redaktion: Brigitte Korn-Wimmer, Stand: 04.05.18